



DABregional 11·17

2. November 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts



Vor der Haustür – wo und wie wir heute wohnen



DABregional 11·17

2. November 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Forum

- 3 Architektur ist Verantwortung

Berufspolitik

- 4 Urbane Qualitäten
- 6 Wohnen + Baukultur

Berufspraxis

- 7 Verlässliche Kostenermittlungen
- 8 Barrierefreies Bauen
- 9 Wissensupdate vorbeugender Brandschutz
- 9 Plan B: Wandel des Berufsbildes
- 10 BIM – Nutzen und Herausforderungen
- 11 Bundesförderprogramme helfen

Recht

- 12 Kein Ende – aber der Anfang vom Ende?
- 13 Treffen der Schlichter

Aus den Gremien

- 13 Update für Innenarchitekten
- 14 Nach den Wahlen ist vor den Wahlen
- 14 Zukunftsthema Projektentwicklung
- 15 Vor der Haustür – wo und wie wir heute wohnen
- 16 Unterrichtsprojekte ausprobiert

Aus den Kammergruppen

- 17 Architektur und Detail

Wettbewerbe

- 18 Ergebnisse: Beispielhaftes Bauen
Landkreis Böblingen 2009 – 2017
- 22 PlanerForum Kalamata 2018
- 22 Gold für Stuttgarter Büro
- 23 Otto-Borst-Preis 2018
- 23 Innovative Ideen aus Stahl gesucht

Personalia

- 24 Geburtstage
- 24 Neueintragungen

Publikationen

- 25 Orte Tempo Engagement
- 25 Vom Bismarckturm zur Neuen Messe
- 26 Altlasten – Chancen und Risiken

Veranstaltungen

- 26 Was ihm lieb ist
- 27 Werkberichte an der Uni Stuttgart
- 27 Städtebau Kolloquium
- 27 Stadt machen
- 28 Haltung zeigen
- 28 Wohnträume im Südwesten II
- 29 Raumwelten
- 29 BIM World Munich 2017
- 29 Coole Stadt in hitzigen Zeiten
- 30 IFBau aktuell
- 31 Terminkalender



© Felix Kästle

Am 24./25. November tagen die Landesvertreterinnen und -vertreter in Nürtingen. Kammermitglieder, die an der Versammlung teilnehmen möchten, sind herzlich eingeladen.

Anmeldung unter:
andrea.mertes@akbw.de,
Telefon 0711/2196-112

Impressum

Regionalredaktion Baden-Württemberg

Herausgeber: Architektenkammer Baden-Württemberg
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 21 96-0 (Zentrale)
Telefax (07 11) 21 96-103
Internet www.akbw.de, E-Mail info@akbw.de

Redaktion:

Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff,
Anita Nager, Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Das Blatt wird in gedruckter Form allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt. (Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH)

Architektur ist Verantwortung

Vorschläge für den Tag der Architektur 2018 gesucht

Architektur bleibt – das bundesweite Motto für den Tag der Architektur im kommenden Jahr passt auch zum Europäischen Kulturerbejahr, das die EU für 2018 ausgerufen hat. „Unser Kulturerbe ist zugleich Zeuge der Vergangenheit und Versprechen für unsere Zukunft“, so Tibor Navracscics, Mitglied der Europäischen Kommission, zuständig für Bildung, Jugend, Kultur und Sport. Die EU bündelt die Ziele des Kulturerbejahres in den vier Säulen Engagement, Schutz, Nachhaltigkeit und Innovation.

Europäisches Kulturerbejahr

Ein Leitthema ist die europäische Stadt*: „Sie ist Unikat und doch Teil einer großen Verwandtschaft. Sie ist Gegenwart von Geschichte, bunt, offen und stets im Wandel begriffen – DIE EUROPÄISCHE STADT. Als Lebensmittelpunkt eines Großteils der europäischen Bevölkerung ist die Europäische Stadt sowohl permanenter kultureller Schmelztiegel, aber auch Konfliktherd, und so zentrale Quelle unseres kulturellen Erbes. An ihr lässt sich in besonderer Weise die Bedeutung von kulturellem Erbe angesichts aktueller gesellschaftlicher und politischer Herausforderungen diskutieren. Und so fragt dieses Leitthema: Was sind historisch und gegenwärtig die kennzeichnenden Elemente der Europäischen Stadt? Was macht die Europäische Stadt im 21. Jahrhundert aus? Wie reagiert sie auf Ausdünnung und Verdichtung, auf kulturelle Vielfalt, Migrationsbewegung und den demografischen Wandel? Und welche Bedeutung kommt dabei dem kulturellen Erbe zu?“ Zu diesen Fragestellungen kann der Berufsstand viel beitragen.

Architektur bleibt

Bei der Wahl des Mottos für den bundesweiten Aktionstag schwangen aber

auch andere Gedanken mit. „Ärzte können ihre Fehler begraben, aber ein Architekt kann seinen Kunden nur raten, Efeu zu pflanzen.“ So wird die französische Schriftstellerin George Sand (1804-1876) oft zitiert. In Zeiten des Klimawandels mögen Fassadenbegrünungen ja vielleicht eine gute Idee sein, doch gemeint hat sie wohl eher gesellschaftskritisch unschöne Bauten. Da sie in der Regel für Jahrzehnte stehen bleiben, kann man

Tag der Architektur am 23. Juni 2018

Einige Gebäude werden vielleicht im nächsten Jahr beim Tag der Architektur präsentiert. Oftmals berichten uns aber auch die Kammergruppenvorsitzenden von der verzweifelten Suche nach geeigneten Objekten. Falls Sie also gerade Interessantes innovativ, nachhaltig und engagiert realisieren oder realisiert haben und Ihre Bauherren sich zu unserem Aktionstag aufgeschlossen zeigen, lassen Sie



Die Tour der Kammergruppe Göppingen letztes Jahr war gut gebucht. Auch andernorts war der Tag der Architektur sehr erfolgreich, sodass erste Anmeldungen für kommendes Jahr damals bereits eingingen. Ab sofort gilt es, den Tag der Architektur 2018 zu planen. Objektvorschläge für die Kammergruppen sind erwünscht!

sich ihrer Wirkung nicht entziehen. Architektinnen und Architekten tragen bekanntermaßen eine große Verantwortung – doch sie benötigen dazu auch eine engagierte Bauherrschaft. Bei unseren Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ haben wir in diesem Jahr knapp 100 Objekte mit diesem Prädikat versehen und ehren damit beide Seiten – planende und auftraggebende – für gemeinsames Engagement in Sachen Baukultur.

es uns doch wissen. Erstens sind wir immer neugierig, was im Südwesten entsteht, und zweitens geben wir Ihren Hinweis gerne an die betreffende Kammergruppe weiter. Denn wir möchten auch 2018 passgenaue Beiträge liefern zu den angesagten Themen dieser Zeit – vom Wohnungsbau bis zum Kulturerbe.

■ Carmen Mundorff

Hinweise auf geeignete Objekte aus allen Bereichen schicken Sie bitte an carmen.mundorff@akbw.de

*www.sharingheritage.de/leitthemen/die-europaeische-stadt/

Rückblick Fachkongress

Urbane Qualitäten

Herausforderungen der Innenentwicklung

Den Auftakt zum Kongress bildeten bereits am Vortag geführte Rundgänge über das Baufeld der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 und der sogenannten Stadtausstellung, die sich zentral auf dem Buga-Gelände befindet. Eine Besonderheit, denn diese Buga ist keine

waltung und Buga-Planungsteam übernehmen die dreistündigen Führungen der Kleingruppen und gaben Einblick hinter die Kulissen. Nach kurzer Begrüßung durch Hanspeter Faas, Geschäftsführer der Bundesgartenschau Heilbronn 2019, und Peter Reinhardt, Geschäftsführer des Ins-



Rundgang vorbei am Baufeld der Stadtausstellung und Blick auf die entstehende Experimenta II



reine Gartenausstellung, sondern integriert zugleich ein Stadtentwicklungsprojekt. Diese Konstellation zog eine Vielzahl von Landschaftsarchitekten, Stadtplanerinnen und Architekten an, nicht nur um einen ersten Eindruck und Überblick über den Status des Baugeschehens zu gewinnen. Es lag auch besonders Interesse darin, zu erfahren, wie der gesamte Prozess in dieser Form initiiert wurde und innerhalb von Stadtverwaltung, Planungsteam, Vertreter der Buga-Gesellschaft und unter Einbezug der Bevölkerung der Stadt funktioniert. Kompetente Zweiergespanne aus Stadtver-

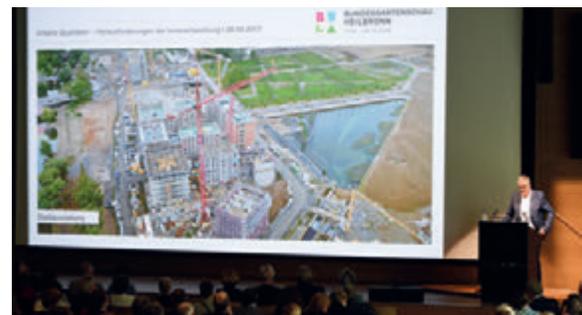
tituts Fortbildung Bau der AKBW als Mitveranstalter, starteten die Rundgänge. Am Abend bereicherte der Vortrag von Architekt Matthias Sauerbruch die Einstimmung auf den folgenden Kongresstag. Er gab einen Zwischenbericht über den Status zum Bau der Lernlandschaft Experimenta II im Kontext von Funktion und Form ab, dem das Plenum im voll besetzten Universum Kino gespannt folgte.

Gut besucht

Über 400 Teilnehmende aus Architektur- und Stadtplanungsbüros, Verwaltung und Politik fanden sich am Kongresstag ein und zeigten großes Interesse an den Vorbereitungen zur Bundesgartenschau. Begeistert berichtete Oberbürgermeister Mergel in seinem Grußwort von der Aufbruchstimmung, die in der Stadt Heilbronn auf dem Weg zu einem wichtigen Wirtschafts-, Bildungs- und Wissenschaftsstandort herrsche. Für eine vorteilhafte Entwicklung lege er ein Augenmerk auf gute Lebensqualität, verlässliche Infrastruktur sowie auf Sicherheit und Geborgenheit für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Markus Müller, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, übermittelte bei seiner Begrüßung eine andere wichtige Botschaft: Wachsende Städte und sich ändernde Arbeitswelten erfordern dringend innovativen Wohnungsbau, der bezahlbar ist, schnell zur Verfügung steht und dennoch Qualität und Baukultur nicht vernachlässigt. Zusammen mit der Wohnraum-Allianz des Wirtschaftsministeriums und anderen baden-württembergischen Verbänden seien schon erste Schritte in die richtige Richtung erfolgt. Das Bauen auf der grünen Wiese sei keine Lösung, sondern jede Kommune, jede Stadt brauche eine eigene individuelle Strategie. Hierfür müsse die staatliche Förderung weiter verbessert werden.

Auch der Moderator Rainer Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, schärfte das Bewusstsein, sparsam mit dem Flächenverbrauch umzugehen. Das bislang verfolgte Ziel der Bundesregierung, bis 2020 nur noch 30 ha pro Tag zu versiegeln, sei mit 140 ha kläglich gescheitert: Momentan läge der tägliche Flächenverbrauch noch weit vom Ziel entfernt – deshalb wurde der Flächensparplan bis 2030 verschoben.



Übersicht über die Bundesgartenschau Heilbronn 2019 durch Hanspeter Faas



v.l. Markus Müller, Harry Mergel, Jan Gehl, Rainer Nagel, Wilfried Hajek und Hanspeter Faas

Fotos: © Felix Kästle

Baubürgermeister Wilfried Hajek reflektierte durch einen Rückblick auf die Geschichte Heilbronn die Ursache für den Antrieb zum Strukturwandel in der Stadt. „Das Grün war der erste Balsam für die Seele der Menschen nach dem Krieg“, so Hajek. Somit sei die bedeutende Rolle, die die „grüne“ Entwicklung der Stadt spielt, begründet. Der Wandel sei an allen Ecken spürbar und wird von der Bevölkerung ge-

tragen. Die Ausführungen von Buga-Geschäftsführer Faas unterstrichen: Am Beispiel Heilbronn sieht man deutlich, welche Veränderungsprozesse durch eine Buga in einer Stadt möglich sind. Gerade hier werde klar: Es handelt sich um neues urbanes Gebiet mit hohem qualitativem und quantitativem Wachstum und es ist nicht „nur“ ein Park. Das mache inzwischen Gartenschauen aus.

Städte für Menschen auf Augenhöhe

Der derzeit bekannteste internationale Stadtplaner Prof. Dr. Jan Gehl aus Kopenhagen ging der Frage nach: Wie können wir wieder Städte für die Menschen gestalten?



Prof. Dr. Jan Gehl

Kritisch betrachtete er den Planungsansatz für autogerechte Städte und die Architekturmoderne, wo vielerorts Siedlungen mit freistehenden Gebäuden entstanden und dabei das Gespür für den menschlichen Maßstab verloren gegangen ist. Stadtplanung würde oft nur aus einer Helikopterperspektive heraus mit Blick von oben entwickelt, mit einem Ergebnis, das er provokant als Vogelkotstädte bezeichnete. Gehl empfahl, Städte und Straßenräume im wahrsten Sinne des Wortes auf Augenhöhe zu planen und die Gebäudezwischenräume zu gestalten. Am Beispiel des „vielleicht schönsten“ Platzes der Welt, dem autofreien Piazza del Campo in Siena, veranschaulichte er einige Aspekte: Schutz, hohe Aufenthaltsqualität, autofreie Zone und gute Fußwegeverbindungen. Läden und Gastronomie in der Erdgeschosszone beleben Straßen und Plätze und dies verbessere das Sicherheitsgefühl. Viele Metropolen konnte Gehl schon für einen Umbau überzeugen: Dadurch haben Quartiere beispielsweise in Kopenhagen, New York und Melbourne, durch die Gestaltung von autofreien Plätzen sowie ausreichend Fuß- und Radwegen enorm gewonnen.

Die Architektin Louisa Hutton nahm in ihren Ausführungen Bezug auf den Bilbao-Effekt und erläuterte anhand eigener Projekte, wie bedeutend und langanhaltend die Wirkung von Gebäuden sein kann, wenn sie am richtigen Ort stehen und



Louisa Hutton

somit zu Ikonen werden. Ihr Anspruch ist dabei, dass die Entwürfe das städtische und öffentliche Umfeld einer Stadt verbessern und somit einen Beitrag für die Menschen und deren Umgebung leisten.

Für eine gute Lebensqualität ist auch das Zusammenspiel von Stadt und Landschaft nicht zu vernachlässigen. Die Landschaftsarchitektin Dr. Dagmar Lezuo sieht Bundesgartenschauen als Antrieber für die Implementierung von Grünflächen im Wohnumfeld und als Garant für qualitative Umsetzung. Es bedarf dafür aber nicht nur schöner Entwürfe, sondern auch den Blick in die Zukunft und damit verbunden die sorgfältige Planung der Phase 10, um den Erhalt, die Entwicklung und Pflege der Grünflächen und Pflanzen über Jahrzehnte managen und bewerkstelligen zu können.



Dr. Dagmar Lezuo

Spannende Foren

Die folgenden sechs Foren setzten sich mit Fragestellungen und Themen der Innenentwicklung auseinander: städtebaulicher Wille, maßgebende Stadtbausteine, Qualitäten des Wohnens und Zusammenlebens, Umgang mit der Ressource Freiraum, Mehrfachcodierung, Holzbau und aktuelle Baustoffentwicklungen sowie Mobilität – im Sinne von nachhaltigem Unterwegs-Sein.

Winfried Hermann, Minister für Verkehr, hingegen warb für seine Pläne, das öffentliche Verkehrsnetz leistungs- und zukunftsfähig auszubauen und zu modernisieren, um eine attraktive Alternative zum

Individualverkehr zu schaffen. Dazu gehört die Anbindung kleinerer Städte wie auch die Entwicklung durchdachter Systeme für Städte wie Stuttgart. Dabei wurde unterstrichen, dass automatisierte Fahrsysteme nicht „die Lösung“ sind, sondern komplexe Lösungen zu finden seien, die möglichst wenig zusätzlichen Raum beanspruchen, um qualitätsvolle, mit Grün durchwirkte Aufenthalts- und Verkehrsflächen (Fuß- und Radwegenetze) in den Städten zu entwickeln. Hermann unterstrich Jan Gehls Ansatz eines „Leitbildes des menschlichen Maßes“.

Ausblick Zukunft

In der abschließenden Podiumsdiskussion verfestigte sich der Tenor, der sich im Verlauf des Kongresstages abzeichnete: Ziel solle eine menschengerechte Stadt sein. Darüber hinaus sind parlamentarische, demokratische Spielregeln wichtig. Um qualitätsvolle Urbanität zu schaffen, sind transparente und anhaltende Beteiligungsverfahren und Visionen relevant. Denn erfolgreiche Stadtentwicklung benötigt Leitideen. Kontinuität und vernetztes Arbeiten aller Disziplinen in den Planungsprozessen sorgt für eine Qualitätssicherung, ebenso wie auch individuelle Vergabeverfahren von Grundstücken. Hier ist – beispielhaft in Heilbronn – die Stadtausstellung zu nennen. Durchdachte Auswahlverfahren, in denen die Durchmischung der Bauherrschaft – z.B. Baugruppen, sozialer Wohnungsbau, Investoren – geregelt wurde,



Diskussionsrunde (v.l.) Wilfried Hajek, Agnes Christiner, Elisabeth Merk, Matthias Schuster, Winfried Hermann, Moderator Reiner Nagel

und Vorgaben bei der Vergabe an unterschiedliche Architekten sorgen für Individualität, Qualität und Attraktivität in den Quartiersstrukturen.

■ Anja Chwastek und Martina Kirsch

Wohnen + Baukultur

Chancen und Strategien für den Ländlichen Raum –
Rückblick Regionalkonferenzen 2017

Rund die Hälfte der Baden-Württemberger leben im Ländlichen Raum und in kleineren Städten bis 20.000 Einwohner. Namhafte Unternehmen und Weltmarktführer sind hier ebenso beheimatet wie innovative Kleinunternehmen und qualifizierte Handwerksbetriebe. Viele Regionen werden touristisch neu oder wieder entdeckt. Der Ländliche Raum ist eine Kulturlandschaft mit langer Tradition, die vielerorts neu und zeitgemäß auflebt. Nach den Umfragen der Bundesstiftung Baukultur aus dem Jahr 2016 würde die Mehrheit gerne auf dem Land oder in Kleinstädten leben. Gleichwohl steht der Ländliche Raum vor Herausforderungen. Demographischer und struktureller Wandel, bisweilen erhebliche Abwanderungen, Nachteile in der infrastrukturellen und sozialen Versorgung, schlechte Erreichbarkeit und zögerlicher Ausbau leistungsfähiger digitaler Netze.

Viele Gründe, sich mit dem Ländlichen Raum näher zu beschäftigen, sich vor allem mit den Menschen vor Ort, den Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Planung auszutauschen und zu lernen.

Die Architektenkammer Baden-Württemberg hat daher gemeinsam mit der Akademie Ländlicher Raum und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie unter Mitwirkung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zwischen Mai und Juli 2017 vier Regionalkonferenzen durchgeführt. Insgesamt über 360 Teilnehmende aus Verwaltung, Politik und Planung kamen zu den Tagungen nach Schönau im Schwarzwald, Hermaringen, Meßkirch und Buchen im Odenwald.

Die Veranstaltungen standen unter der gemeinsamen Überschrift „Wohnen + Baukultur – Chancen und Strategien für den Ländlichen Raum“. Denn Impulse für das Wohnen, neue Wohnmodelle und Baukultur als integrierter Planungs- und Gestaltungsprozess sind wesentliche Entwicklungsfaktoren. In den Tagungen wurden Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Schwerpunkte und Ideen in den vier Regionen beleuchtet.

Prof. Kerstin Gothe, Prof. Mark Michaeli, Prof. Dr. Martina Baum und Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur, lieferten mit



Minister Peter Hauk bei der Eröffnungsveranstaltung in Schönau im Schwarzwald

Fotos © Ulrike Schütze

ihren Beiträgen zur jeweiligen Veranstaltung Expertenwissen, wichtige Impulse und nicht selten überraschende Erkenntnisse.

Im Zentrum der halbtägigen Veranstaltungen standen die Praxisbeispiele aus den jeweiligen Regionen. Neben integrierten Planungskonzepten, städtebaulichen Entwicklungsprojekten, Freiraumgestaltungen und beispielhaften Gebäuden galt ein besonderes Augenmerk innovativen Holzbauprojekten. Diese verdeutlichen die Leistungsfähigkeit regionaler Planer und Unternehmen im Umgang mit dieser wichtigen Ressource.

Die Projekte dokumentieren eindrucksvoll Engagement, Innovationsfähigkeit und Erneuerungswillen im Ländlichen Raum. Sie belegen die Qualifikation und Durchsetzungskraft der Verantwortlichen in Verwaltung und Gremien und veranschaulichen das Potential privater Initiativen und Bauherren.

Die Diskussionsrunden machten jedoch auch deutlich, dass auf dem Land nicht alles zum Besten steht. Ein zentrales Entwicklungshemmnis ist die Verfügbarkeit der Flächen. Ebenso gibt es zu den Themen Abwanderung, fehlende Investitionen im Wohnungsbau und geringe Angebote für Wohnformen im Alter keine einfachen Antworten. Die aus Expertensicht erforderliche Intensivierung des Mietwohnungsbaus im Ländlichen Raum ist für eine Mehrheit der Teilnehmenden dagegen weniger relevant. Dies scheint in sehr niedrigen Baulandkosten und dem weit verbreiteten schlechten Image des Wohnens zur Miete begründet.

Weitgehend positiv bewertet wurden die Initiativen des Landes zur Förderung der Baukultur, wenngleich Gestaltungsbeiräte in den Gemeinden bislang wenig gefragt sind. Die angebotenen Förderprogramme werden aktiv und intelligent angewandt. Sie sollten aber den Bereich des Wohnungsbaus stärker fokussieren.



Schönau im Schwarzwald



Hermaringen

Die Veranstaltungsreihe hat gezeigt, dass das persönliche Engagement der Verantwortlichen aus Verwaltung, Politik und Gesellschaft Voraussetzung und Grundlage für Gemeindeentwicklung ist. Sie kann aber an der Gemarkungsgrenze nicht enden, sondern erfordert enge Zusammenarbeit innerhalb der Raum-

schaften. So sind zielgerichtete Investitionen und Förderungen effektiv einsetzbar und eine ausgewogene Landesentwicklung möglich. Auf der privaten Ebene könnten die großen Unternehmen auch in der Wohnraumschaffung aktiv werden, um Pendlerverkehr zu reduzieren und die örtlichen Bindungen ihrer hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken.

Gerade im Ländlichen Raum kann Baukultur als integrierter Prozess zu einem Motor der Entwicklung werden, denn: „Baukultur steht für unsere Region und schafft Verbundenheit mit der Hei-



Meßkirch



Buchen im Odenwald

mat. Zeitgemäße Wohnangebote, lebendige Orts- und Stadtkerne, einladende Plätze und Grünanlagen, intakte Infrastrukturen – dies sind entscheidende Faktoren für eine bessere Lebensqualität in unseren Gemeinden. Baukultur bietet mehr als architektonische Gestaltung. Im Sinne eines integrierten Ansatzes verbindet sie soziale, ökonomische, ökologische und gestalterische Themen. Darüber hinaus schafft Baukultur regionale Wertschöpfung“ (aus der Rede von Minister Peter Hauk MdL zur Eröffnung der Reihe in Schönau am 17. März 2017).

■ Matthias Schuster

Verlässliche Kostenermittlungen

Statistische Kostenkennwerte des Baukosteninformationszentrums BKI



Die Planung von Baukosten mit den drei Bestandteilen Kostenermittlung, Kostenkontrolle und Kostensteuerung bildet einen wesentlichen Bestandteil der Architektenleistung und ist gemeinhin nicht weniger wichtig als räumliche, gestalterische oder konstruktive Planungen. Gerade den Kostenermittlungen in den verschiedenen Planungsphasen kommt seitens der Bauherren und Auftraggeber eine maßgebliche Bedeutung als Entschei-

dungskriterium für die Realisierung zu. Eine verlässliche und kompetente Kostenermittlungsmethode ist daher unerlässlich.

Das Baukosteninformationszentrum BKI wurde 1996 von den Architektenkammern aller Bundesländer gegründet, um hierfür aktuelle Daten und zielführende Methoden bereitzustellen. Grundlage bilden abgerechnete Bauleistungen oder Kostenfeststellungen zu realisierten Bauvorhaben aus den Architekturbüros, die vom BKI ausgewertet, aufbereitet und in strukturierter Form veröffentlicht werden.

Die Fachbuchreihe „Baukosten“ mit aktuell ermittelten Kostenkennwerten auf

Basis neu dokumentierter und ausgewerteter Objekte erscheint jährlich und besteht 2017 aus den Bänden Neubau mit den drei Teilen

- » Baukosten Gebäude 2017 (Teil 1)
 - » Baukosten Bauelemente 2017 (Teil 2)
 - » Baukosten Positionen 2017 (Teil 3)
- sowie Altbau mit den zwei Teilen
- » Baukosten Gebäude 2017 (Teil 1)
 - » Baukosten Positionen 2017 (Teil 2)

Die Bände sind aufeinander abgestimmt und unterstützen die Anwender in allen Planungsphasen. Am Beginn des jeweiligen Fachbuchs erhalten die Nutzer und Nutzerinnen eine ausführliche Erläuterung zur fachgerechten Anwendung. Weitergehende Praxistipps und wertvolle Hinweise zur sicheren Kostenplanung werden auch in den BKI-Workshops vermittelt.

Baukosten Gebäude liefert Kosten- und Planungskennwerte für 75 Gebäudearten gegliedert in Kosten des Bauwerks erste und zweite Ebene DIN 276 sowie ausführungsorientiert und somit geeignet für

Kostenrahmen und Kostenschätzung insbesondere in den Leistungsphasen 1 und 2 HOAI. Zu jeder Gebäudeart sind alle Objekte dargestellt, die zur Kennwertbildung herangezogen wurden.

Baukosten Bauelemente enthält differenziertere Kostenkennwerte der dritten Ebene DIN 276 der Bauelemente nach Gebäudearten und nach Kostengruppen, Kennwerte für Ausführungsarten sowie Grobelementarten nach Gebäudearten und Lebensdauern von Bauteilen. Die Kennwerte sind geeignet für Kostenberechnung und Kostenanschlag und somit für Leistungsphase 3 und 4 HOAI.

Baukosten Positionen bietet statistische Kostenkennwerte, geordnet nach den Leistungsbereichen des Standardleistungsbuchs StLB für Rohbau, Ausbau, Gebäudetechnik und Freianlagen. Neben den Mittelwerten sind auch von-bis-Werte und Minimal-Maximal-Werte angegeben. Positionen sind Leistungsbeschreibungen mit den zugehörigen Texten, Mengen und Preisen.

Mit den integrierten BKI Regionalfaktoren können die unterschiedlichen regionalen Baupreisentwicklungen berücksichtigt und die Bundesdurchschnittswerte an den

jeweiligen Stadt- bzw. Landkreis angepasst werden. Kostenstand aller Kennwerte ist das erste Quartal 2017. Alle Kostenkennwerte dieser Fachbuchreihe enthalten die Mehrwertsteuer. Die Angabe aller Kostenkennwerte erfolgt in Euro. Die vorliegenden Kosten- und Planungskennwerte sind Orientierungswerte, die nicht als Richtwerte im Sinne einer verpflichtenden Unter- oder Obergrenze angewendet werden können.

In der Fachbuchreihe BKI Baukosten erscheinen statistische Kostenkennwerte von Gebäudearten, die aus den Einzelobjekten gebildet werden, in der Fachbuchreihe BKI Objektdaten abgerechnete Einzelobjekte. Die Kostenplanung mit Einzelobjekten oder mit statistischen Kostenkennwerten haben spezifische Vor- und Nachteile: Planung mit Objektdaten (Objektvergleichsmethode):

» Vorteil: Wenn es gelingt, ein vergleichbares Einzelobjekt oder passende Bauausführungen zu finden, ist die Genauigkeit besser als mit statistischen Kostenkennwerten. Die Unsicherheit, die der Streubereich (von-bis-Werte) mit sich bringt, entfällt.

» Nachteil: Passende Vergleichsobjekte oder Bauausführungen zu finden kann mühsam oder erfolglos sein.

Planung mit statistischen Kostenkennwerten (Kostenkennwertmethode):

» Vorteil: Über die BKI Gebäudearten ist man recht schnell am Ziel, aufwändiges Suchen entfällt.

» Nachteil: Genauere Prüfung, ob die Mittelwerte übernommen werden können oder noch nach oben oder unten angepasst werden müssen, ist unerlässlich.

■ Jochen Stoiber

BKI Baukosten für Neubau und Altbau

jeweils inkl. 7 % MwSt., zzgl. Versandkosten, auch einzeln erhältlich:

Band 1: Gebäude + Bauelemente + Positionen Neubau 2017 | Art.-Nr. 2743 | Statistische Kostenkennwerte (Teil 1+2+3), 2.488 Seiten, ISBN 978-3-945649-36-7, 229 Euro

Band 2: Gebäude + Positionen Altbau 2017 | Art.-Nr. 2746 | Statistische Kostenkennwerte 1.279 Seiten, ISBN 978-3-945649-42-8, 159 Euro

BKI Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern GmbH, Bahnhofstraße 1, 70372 Stuttgart, Tel. 0711-954854-0, Fax 0711-954854-54, info@bki.de, www.baukosten.de

Barrierefreies Bauen

BKI Objektdaten – Sonderband S2



Barrierefreiheit wird aufgrund des demographischen Wandels und der Inklusion beim Neubau immer wichtiger. Damit die Baukosten bei Planung und Realisierung öffentlicher und privater barrierefreier Gebäude sicher abgeschätzt und ermittelt werden können, erschien beim Baukosteninformationszentrum

Deutscher Architektenkammern (BKI) der neue Sonderband Objektdaten

Barrierefreies Bauen mit Kostenkennwerten für 44 realisierte Beispielobjekte aus der Praxis. Davon wurden 17 Objekte ausführlich bis zur dritten Ebene der DIN 276 dokumentiert. Hilfreich können

ggf. auch die Kostenangaben mit statistischen Baupreisen 2017 für barrierefreie Ausführungen sein – über 250 Positionen mit 1.000 Baupreisen zu Bauleistungen, auch für Bodenleitsysteme im Innen- und Außenbereich, Türanlagen, Beschläge, Sanitärausstattungen, Aufzüge und Lifte.

Praxistipps und Fachaufsätze zum barrierefreien Bauen

Zwei einführende Fachartikel gehen auf Besonderheiten barrierefreier Ausführungen in Wort und Bild ein: Jutta Heinkelmann kommentiert die Barrierefreiheit nach DIN 18040 – mit zahlreichen Abbildungen werden die Planungsanforderungen transparent. Herbert Lintz vergleicht die bautechnischen Regeln nach Bundesländern und zeigt auf, welche Unterschiede jeweils zu beachten sind.

■ Jochen Stoiber

BKI Objektdaten S2 – Sonderband Barrierefreies Bauen

Art.-Nr. 1889 | 662 Seiten, 44 Objekte, ISBN 978-3-945649-39-8, 99 Euro inkl. 7 % MwSt., zzgl. Versandkosten,

BKI Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern GmbH, Bahnhofstraße 1, 70372 Stuttgart, Tel. 0711-954854-0, Fax 0711-954854-54, info@bki.de, www.baukosten.de

Wissensupdate vorbeugender Brandschutz

Stuttgarter Brandschutztage 2017 am 22. und 23. November

Nicht erst aufgrund der verheerenden Schadensereignisse in diesem Jahr ist Brandschutz ein elementares Thema beim Planen und Bauen. Die zunehmende Komplexität unserer Bauvorhaben bedingt dabei einerseits ein immer größeres Spezialwissen im Einzelfall und andererseits interdisziplinäres Zusammenarbeiten sowie eine abgestimmte Kommunikation der an Planung, Verfahren und Umsetzung Beteiligten.

Der Entwurfsverfasser ist für die Bauvorlagen und die Einhaltung der öffentlich-rechtlichen Vorschriften verantwortlich, einschließlich der Darstellung notwendiger Maßnahmen für den Brandschutz. Gegebenenfalls hat er ein Brandschutzkonzept zu veranlassen und zu koordinieren. Die Baurechtsbehörde hat dies zu prüfen und zu genehmigen. Soweit erforderlich sind externe Sachverständige hinzuzuziehen und die Belange der Feuerwehr sind zu berücksichtigen. Über allem stehen die Vorstellungen und Wünsche des Bauherrn, der sein Vorhaben wirtschaftlich realisiert haben möchte. Ohne konstruktive Zusammenarbeit und das notwendige Verständnis füreinander können die teilweise widerstrebenden Interessen nicht in Einklang gebracht und zu einem guten Ende geführt werden.

Die „Stuttgarter Brandschutztage“ richten sich an Architektinnen und Architekten, Ingenieure und Planerinnen, Ange-



Ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen: Feuerwehrhaus Bad Wildbad
Architekten: Broghammer Jana Wohlleber, Freie Architekten BDA, Zimmern o. R.

© Burkhard Waltherr Architekturfotografie

stellte aus Behörden der unterschiedlichen Verwaltungsebenen und Organisationen, Feuerwehren sowie Projektentwickler oder Bauherrenvertreter. Ziel ist es, ein Informationsforum und einen Treffpunkt für alle am Bau Beteiligten einschließlich Zulieferer und ausführende Unternehmen zu schaffen, um den Brandschutz in Baden-Württemberg voranzubringen.

Die Themen reichen dabei dieses Jahr von aktuellen Entwicklungen im Baurecht über Explosionen in Wohnungen und Brandschutzanforderungen an barrierefreie Gebäude bis zu Erfahrungen mit der Elbphilharmonie aus Sicht der Feuerwehr.

Die Brandschutztage werden als Fortbildung für Mitglieder der AKBW mit Berufserfahrung aus den Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur mit 3,5 Unterrichtsstunden für den ersten Tag

und 4 Unterrichtsstunden für den zweiten Tag anerkannt. Sie sind insbesondere auch als Fortbildung für den Verbleib in der Fachliste „Brandschutz“ geeignet.

Die Teilnahmegebühr (inkl. MwSt.) beträgt für Kammermitglieder und Angestellte im öffentlichen Dienst 150 Euro pro Tag bzw. 240 Euro für beide Tage zusammen, einschließlich Forumsunterlagen, Pausenverpflegung, Getränke und Mittagssimbiss.

■ Jochen Stoiber

12. Stuttgarter Brandschutztage

Dienstag, 21. und Mittwoch, 22. November
ICS Internationales Congresscenter Stuttgart
Messepiazza 1, Stuttgart

Weitere Informationen und Anmeldung bei der InformationsZentrum Beton GmbH per Telefon 0711/32732-215, Telefax 0711/32732-201, Mail: ostfildern@beton.org oder unter: www.beton.org > **Aktuell** > **Veranstaltungen**

6. November: Plan B fokussiert den Wandel des Berufsbildes

Architekt/in 2030 – Rebellion, Revolution, Reformation

Digitalisierungsprozesse und gesellschaftlicher Wandel wirken sich auf die Entwicklung des Berufsbildes aus. Denkanstöße aus Expertenrunden und gemeinsamer Austausch sollen Ihnen Impulse geben, sich zukunftsorientiert zu positionieren und aufzustellen. Die Zukunft des Berufsstandes liegt auch in Ihren Händen – gestalten Sie sie mit! Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.ifbau.de > **Seminarsuche** > **17916** ■ Anja Chwastek

Plan B_12: Architekt/in 2030 Rebellion, Revolution, Reformation

Montag, 6. November, 14 bis ca. 19.30 Uhr
Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart
Teilnahmebeitrag 50 Euro

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt, Anmeldung unter: www.akbw.de > **IFBau Seminar-Suche** > **17916**



BIM – Nutzen und Herausforderungen

Fragen und Antworten zu der viel diskutierten Methode



Steffen Feirabend (l.) ist Professor für Digitales Planen und Bauen an der Hochschule für Technik Stuttgart und Prokurist bei Werner Sobek Stuttgart, wo er als Tragwerks- und Fassadenplaner tätig ist. Zusammen mit Eberhard Beck gehört er zur fachlichen Leitung des Qualifizierungsprogramms BIM – Planen, Bauen und Betreiben. Eberhard Beck (r.) ist freier Architekt und Mitinhaber des 2001 gegründeten Büros Wabe-Plan Architektur in Stuttgart, das früh auf die BIM-Methode umgestellt hat. Bei der Architektenkammer Baden-Württemberg und der Bundesarchitektenkammer arbeitet er jeweils in den BIM-Strategiekreisen mit.

Was bedeutet die Digitalisierung für das Bauwesen und insbesondere für die Planenden?

Feirabend: Im Bauwesen verbinden wir den Begriff Digitalisierung häufig mit dem Schlagwort BIM – Building Information Modeling. Bei BIM handelt es sich um eine Methode, bei der virtuelle Gebäudedatenmodelle über den Lebenszyklus eines Gebäudes entstehen. Dabei werden die Daten in Datenmodellen ausgetauscht, koordiniert und zusammengeführt. Diese Datenmodelle beinhalten nicht nur die 3D-Geometrieinformation aller Bauteile, sondern auch Informationen über Werkstoff, Herstellung und Daten, die bei Montage und Betrieb entstehen. Dies führt zu einer umfassenden Datensammlung, die vielfältig nutzbare Informationen bietet.

Wie lässt sich solch eine Methode umsetzen?

Beck: Für eine erfolgreiche Umsetzung der BIM-Methode wird die Zusammenarbeit zu Beginn des Projekts durch ein Lastenheft, die „Auftraggeber Informationsanforderungen (AIA)“, definiert. Das AIA beschreibt die Anforderung des Auftraggebers und dient als Grundlage für den „BIM-Projektentwicklungsplan (BAP)“. Der BAP ist gleichzusetzen mit einem Pflichtenheft und regelt vertragliche Leistungen, Rollen, Zuständig- und Verantwortlichkeiten der Projektbeteiligten. Dabei gilt es insbesondere, den „Level of Development (LOD)“, d. h. den Reifegrad des Datenmodells zu bestimmten Zeitpunkten, die Verantwortlichkeiten und die Schnittstellen im Vorfeld klar zu definieren, um einen durchgängigen Datentransfer sicherzustellen.

Worin liegen die Vorteile von Building Information Modeling (BIM)?

Feirabend: Die geometrische Kollisionsprüfung mit Hilfe von virtuellen Gebäudedatenmodellen kann dazu beitragen, eine Vielzahl von bislang bei der Ausführung üblichen Problemen zu vermeiden.

Die Parametrisierung der Daten ermöglicht darüber hinaus eine leichtere Anpassung der Planung im laufenden Prozess sowie die Auswertung der Planung für weiterführende Zwecke. Jedem Bauteil lassen sich spezifische Daten eindeutig zuweisen und später gezielt auswerten und nutzen, indem sie etwa bei den Baufirmen in die betriebswirtschaftliche Planung einfließen. Abgesehen von Planung, Fertigung und Montage sind die Informationen über ein Gebäude und dessen Hülle auch im Betrieb von Interesse. So können sie als Grundlage für Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen bis hin zur Revitalisierung dienen und erlauben am Ende des Lebenszyklus eine gezielte Rückführung der Baustoffe in den Stoffkreislauf.

Was sind die Schwierigkeiten bei der Einführung von BIM?

Beck: Für die BIM Methode benötigen wir gut funktionierende Werkzeuge, mit denen ein durchgängiger Datentransfer möglich ist. Jeder Beteiligte verwendet für seinen speziellen Planungspart eigene Tools, die jeweils unterschiedliche Dateiformate erzeugen. Hier besteht noch weiterer Standardisierungsbedarf für die Schnittstelle. Das bedeutet, dass klare Definitionen von Inhalten, Schnittstellen und Verantwortlichkeiten zu Beginn einer BIM-Implementierung im Projekt stehen müssen.

Zudem sind die neuen „digitalen Werkzeuge“ auch in ihrer Komplexität nicht zu unterschätzen. In großen Bürostrukturen kann das dazu führen, dass sich Spezialisten um die jeweiligen Teilaufgaben kümmern. In unserer kleinteiligen Bürostruktur mit vielen Ein- und Zweipersonenbüros ist das allerdings eine echte Herausforderung.

Wozu ein BIM-Qualifizierungsprogramm durchführen?

Feirabend: Der partnerschaftlich-kooperative BIM-Gedanke spiegelt sich im Qualifizierungsprogramm „BIM – Planen, Bauen und Betreiben“ von Architekten- und Ingenieurkammer wider. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Architekt und Ingenieur wird gefördert. Zudem stellt die Orientierung an einer VDI-Richtlinie (VDI 2552) eine einheitliche BIM-Qualifizierung sicher, die durch einen modularen Aufbau von Basiswissen und unterschiedlichen Vertiefungen trotzdem die Möglichkeit bietet, sich individuell weiterzubilden.

Wie sehen Sie die weitere Entwicklung?

Feirabend: In den letzten fünf Jahren ist bei der Planung von Gebäuden ein deutlicher Anstieg der BIM-Anwendungen zu verzeichnen. Dabei hat sich die Digitalisierung von geometrisch komplexen Projekten und Großprojekten zunehmend auch auf die Planung „alltäglicher“ Projekte ausgeweitet. Es ist zu erwarten, dass BIM in den kommenden Jahren zum allgemeinen Standard bei der

Planung wird, sich weiter auf den Betrieb von Gebäuden ausweiten und schließlich den kompletten Lebenszyklus erfassen wird. Daher ist es wichtig, die BIM-Implementierung in Projekten und Unternehmen möglichst früh zu initiieren und voranzutreiben.

Beck: Wir sehen inzwischen auf der Bauherren- und Nutzerseite eine steigende Nachfrage nach Planungen mit der BIM-Methode. Dazu passt gut, dass sich die verfügbare Software weiterentwickelt hat und bedienerfreundlicher wurde. Das kann den Büros den Einstieg erleichtern. ■ Eberhard Beck und Steffen Feirabend

Ergänzend zum Thema bietet das IFBau folgende Qualifizierungen an:

Basiswissen BIM (18891/18892)

3-tägig, jeweils 9 bis 17 Uhr; VA-Nr. 18891: ab 26. Januar 2018, Haus der Architekten, Danneckerstr. 54, Stuttgart; VA-Nr. 18892: ab 9. März 2018, Architekturschaufenster, Waldstr. 8, Karlsruhe

Frühbuchungsbonus 10 % bis 26. November für Stuttgart, bis 9. Januar 2018 für Karlsruhe, ESF-Fachkursförderung

Anmeldung unter:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 18891 / 18892

Bundesförderprogramme helfen

Investitionen in das energieeffiziente Bauen werden finanziell unterstützt

Thomas Sternagel

Die erneuerbaren Energien sind auf dem Vormarsch: Über 30 Prozent des deutschen Stroms sind über das Jahr betrachtet bereits regenerativ und damit CO₂-frei erzeugt worden. Aber derzeit steht uns diese Energie nicht immer dann ausreichend zur Verfügung, wenn wir sie gerade benötigen. Es bleibt als Konsequenz, die Energie insbesondere im Winter erst gar nicht zu verbrauchen. Ein hervorragender Dämmstandard der Gebäudehülle wird hier auf jeden Fall zur Grundvoraussetzung für Energieeffizienz, weil damit erst der Grundumsatz notwendiger Energiemengen durch die erneuerbaren Energien zu allen Jahreszeiten leistbar wird.

Unsere Bauherren werden nun finanziell nicht automatisch dafür belohnt, langfristig im Sinne der Energieeffizienz und der Energiewende zu denken. Wir alle stellen regelmäßig Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen bei dem Vergleich von Energiekonzepten an, die meistens kurzfristig auf die nächsten Jahre, allenfalls für das

nächste Jahrzehnt ausgerichtet sind. Investiert wird danach oft weiterhin in Gebäudetechnik, die auf fossilen Energieträgern aufbaut, deren fatale Langfristwirkung eigentlich allen Marktteilnehmenden bekannt ist.

Hier setzen die bundesdeutschen Förderprogramme vor allem des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle BAFA an mit dem Marktanreizprogramm für erneuerbare Energien oder auch die Programme der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW mit den immer mehr im Mittelpunkt stehenden KfW-Effizienzhaus-Kriterien für Wohngebäude und Nicht-Wohngebäude. Zum Teil hat die KfW damit sogar manche DIN-Normenausschüsse auf dem Weg der Formulierung pragmatischer Rechenregeln für die Energiebilanzierung von Gebäuden überholt.

Diese Förderprogramme sind oft kumulierbar und werden so zu einem sehr wichtigen Instrument, mit dem wir unsere Bauherren in dieser spannenden Zeit des Umbruchs der Energieversorgungssysteme auf dem Pfad „möglichst weg von Öl und Erdgas“ begleiten und

das Thema der Energieeffizienz voranbringen können. Allesamt bauen die Programme auf der geltenden Energieeinsparverordnung auf, die uns wohl noch einige Zeit erhalten bleiben wird. Zumindest so lange bis sich eine neue Regierung der Zusammenführung der verschiedenen Verordnungen in einem Gebäude-Energie-Gesetz erneut annimmt.

Der Umgang mit Energiekonzepten, die auf erneuerbaren Energien aufbauen, will gut geübt sein und die Auswirkungen auf die Architektur müssen von Beginn an im Konzept genau geprüft werden. Auf ein Angebot hierzu soll nochmals hingewiesen werden: Die Kurse

zum Energieeffizienten Bauen und Sanieren der Architektenkammer Baden-Württemberg stärken uns als erfahrene Lotsen unserer Bauherren. Mit dem Qualifizierungsprogramm Energieeffizienz können Sie sich beim Institut Fortbildung Bau ein breites Basiswissen aneignen und dieses nach Bedarf vertiefen. ■

Thomas Sternagel ist seit 1999 Mitinhaber von schaller + sternagel architekten. Seine herausragenden theoretischen und praktischen Kenntnisse im Themenfeld Energieoptimiertes Bauen gibt er als Referent für renommierte Weiterbildungseinrichtungen weiter.

Ergänzend zum Thema bietet das IFBau folgende Lehrgänge an:

Energieeffizientes Bauen (18801)

Basislehrgang 96 Unterrichtsstunden, 12-tägig, ab 2. Februar 2018, Frühbuchungsbonus 10 % bis 2. Dezember, ESF-Fachkursförderung

Energieberatung (18802)

Vertiefung 48 Unterrichtsstunden, 6-tägig, ab 8. Juni 2018, Frühbuchungsbonus 10 % bis 8. April 2018, ESF-Fachkursförderung

Hochenergieeffiziente Gebäude (18803)

Vertiefung 56 Unterrichtsstunden, 7-tägig, ab 14. September 2018 Frühbuchungsbonus 10 % bis 14. Juli 2018

jeweils Haus der Architekten, Danneckerstr. 54, Stuttgart

Anmeldung unter:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 18801 / 18802 / 18803

Kein Ende – aber der Anfang vom Ende?

Bauvertragsrecht Teil 5: Der Gesetzgeber erkennt die ungerechte Haftungsverteilung bei der Gesamtschuld und nimmt im neuen Bau- und Architektenvertragsrecht eine kleine, aber feine Veränderung vor

Das neue Bauvertragsrecht tritt am 1. Januar 2018 in Kraft. Im Mantelteil des DAB 06-17 (S. 36 ff.) wurden die maßgeblichen Änderungen bereits aufgeführt. Die Architektenkammer Baden-Württemberg bespricht in einer eigenen Kurzserie die einzelnen Regelungen.

Die Regelungen zur Gesamtschuld sind nicht ausschließlich für Architekten und Bauunternehmer getroffen worden, sondern finden auf alle Rechtsverhältnisse Anwendung, in denen die Voraussetzungen für eine gesamtschuldnerische Haftung gegeben sind. Sie treffen Architektinnen und Architekten aber besonders, weshalb die gesamtschuldnerische Haftung ein leidiges Dauerthema darstellt.

Problem der Gesamtschuld

Die Gesamtschuld, in § 421 BGB verortet, beinhaltet, dass ein Geschädigter die Leistung ganz nach seinem Belieben von jedem seiner Schuldner ganz fordern kann, die beispielsweise einen Schaden gemeinsam verursacht haben. Mathias Preussner, Rechtsanwalt aus Konstanz, fasst dies unter dem Prinzip der Totalreparation zusammen: Jeder Schuldner haftet unabhängig vom Gewicht des eigenen Verursachungsbeitrags grundsätzlich für den gesamten Schaden. Bei bestimmten Schäden und Mängeln eines Bauvorhabens ist es möglich, dass ein anteiliges Mitverschulden eines Architekten bestehen kann, z. B. wegen eines Planungsfehlers oder einer unzureichenden Objektüberwachung, sodass sich der Architekt fast zwangsläufig in diesen Fällen im Kreislauf der gesamtschuldnerischen Haftung wiederfindet. Da es sich mittlerweile herumgesprochen hat, dass bei Architekten eine Versicherungspflicht besteht, greifen Bauherren gerne zunächst auf den Architekten zurück, um sich von ihm einen Mangel oder Schaden begleichen zu lassen. Der Architekt bzw. seine Versicherung leisten dann an den Bauherren, und Architekt bzw. Versicherung können sich die Leistung vom Bauunternehmer entsprechend des Anteils seines Verschuldens erstatten lassen.

Bundesgerichtshof geht von Gesamtschuld aus

Die Annahme eines Gesamtschuldverhältnisses war zunächst für das Verhältnis zwischen Architekten und Bauunternehmer umstritten. In einer wegweisenden Entscheidung ging der Bundesgerichtshof von einem gesamtschuldnerischen Verhältnis zwischen Architekten und Bauunternehmern aus. Durchaus hätte man auch anderer Auffassung sein können. Denn für das Zustandekommen eines Gesamtschuldnerverhältnisses war eine „Identität der geschuldeten Leistung“ unerlässliche Voraussetzung. Wo aber besteht die Identität zwischen der Leistung, die der Archi-

tekt dem Bauherren schuldet und derjenigen, die der Bauunternehmer dem Bauherren schuldet? Wörtlich löste der BGH diese Frage auf mit folgenden Worten: „Wie dem auch sei, so ist doch hier das, was Architekt und Bauunternehmer schulden, auch dann nicht etwas gänzlich Verschiedenes, wenn der Architekt Geldersatz zu leisten und der Bauunternehmer nachzubessern hat.“

Nicht immer überzeugen die Ergebnisse der Gesamtschuld, bei denen oftmals vorschnell an den Architekten herangetreten wird. Der Gesetzgeber hat sich nun erstmals dieser Fragestellung angenommen und ab dem 1. Januar 2018 ausschließlich für Architekten und Ingenieure eine Änderung der gesamtschuldnerischen Haftung in § 650p BGB vorgenommen. Nimmt nun der Bauherr den Architekten wegen eines Überwachungsfehlers in Anspruch, der zu einem Mangel an dem Bauwerk oder an der Außenanlage geführt hat, kann der Architekt die Leistung verweigern, wenn auch der ausführende Bauunternehmer für den Mangel haftet und der Bauherr nicht dem bauausführenden Unternehmer erfolglos eine angemessene Frist zur Nacherfüllung bestimmt hat.

Das bedeutet, dass – allein den Berufstand der Architekten und Ingenieure betreffend – die gesamtschuldnerische Haftung dadurch aufgebrochen wird, dass zukünftig der Bauherr verpflichtet ist, zunächst an den Bauunternehmer heranzutreten, sofern dieser auch für den Mangel verantwortlich ist und zugleich ein Überwachungsfehler seitens des Architekten vorliegt. Nur dann, wenn nach Ablauf einer angemessenen Frist der Bauunternehmer den Mangel nicht beseitigt, kann der Bauherr an den Architekten herantreten und von diesem im Wege der gesamtschuldnerischen Haftung Ersatz verlangen.

Kleine Änderung, große Auswirkung

Diese kleine Änderung mag vielleicht erst einmal gering erscheinen, denn schließlich bedarf es lediglich einer Aufforderung und Fristsetzung an den Bauunternehmer, um dann doch an den Architekten herantreten zu können. Eine solche Einschätzung greift aber zu kurz: Denn oftmals wollen gerade Bauunternehmer die für sie kostengünstigere Mangelbeseitigung selbst vornehmen, sind aber daran gehindert, da der Bauherr unmittelbar auf die Versicherung des Architekten zugreift und damit dem Bauunternehmer gar nicht die Möglichkeit bietet, eine Mangelbeseitigung vorzunehmen.

Zukünftig ist zunächst an den Bauunternehmer mit einer angemessenen Frist heranzutreten. Wichtig ist hier, dass es sich tatsächlich um eine Regelung handelt, die allein einen einzigen Berufstand betrifft: den der Architekten und Ingenieure. Diese für den Berufstand positive Veränderung nach über 60 Jahren BGH-Rechtsprechung sollte geschätzt werden. ■ Eric Zimmermann

Treffen der Schlichter

Ausschussmitglieder tauschen Erfahrungen und Gedanken aus



Die Architektenkammer Baden-Württemberg bietet seit vielen Jahren ein Schlichtungsverfahren für Architekten und Bauherren als Alternative zum gerichtlichen Verfahren an. Auf dem Wege einer gütlichen Einigung sollen Verfahren schneller, einfacher und kostengünstiger beigelegt werden können,

ohne dass eine gerichtliche Entscheidung notwendig ist.

Am 26. September trafen sich im Haus der Architekten die Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses sowie die Beisitzerinnen und Beisitzer zu einem gemeinsamen Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Das Treffen wurde auch genutzt,

um sich von bisherigen Schlichtern zu verabschieden und neu ernannte Schlichter zu begrüßen.

In einem Schlichtungsverfahren besteht der Schlichtungsausschuss aus einem Vorsitzenden, der Volljurist ist und zwei Beisitzern, die jeweils Mitglied der Architektenkammer Baden-Württemberg sein müssen. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Dr. Martin Würthwein stellte in einem ausführlichen und informativen Referat die Arbeit der Teilnehmenden dieses Gremiums in der Praxis vor und wies auf verschiedene Fallkonstellationen hin. Im Nachgang hatten die Teilnehmer die Möglichkeit Fragen zu stellen sowie Anregungen und Hinweise an die Geschäftsstelle der Architektenkammer Baden-Württemberg weiterzugeben.

Mit den zahlreichen neuen Beisitzern, die vom Landesvorstand in den Schlichtungsausschuss ernannt wurden, konnte auch ein neuer stellvertretender Vorsitzender begrüßt werden. Dabei handelt es sich um den Vorsitzenden Richter am Landgericht Stuttgart, Dr. Bernd Schendzielorz. Nach dem rund zweistündigen Treffen gab es noch einen Empfang zum Ausklang der Veranstaltung. ■ Eric Zimmermann

Update für Innenarchitekten

Zweiter Abend-Erfahrungsaustausch der Innenarchitektinnen und Innenarchitekten mit berufspolitischen Themen

Vorwiegend berufspolitische Themen standen auf der Tagesordnung des zweiten Abendforums der Innenarchitekten, das am 21. September im Haus der Architekten in Stuttgart stattfand.

Dr. Diana Wiedemann, die Vorsitzende des Erfahrungsaustausches, begrüßte fast 30 Innenarchitektinnen und Innenarchitekten um kurz vor 18 Uhr zum Jahres-Update. Eric Zimmermann, Justiziar der Architektenkammer, startete die Abendveranstaltung mit einem Überblick zum

Vertragsverletzungsverfahren gegen die HOAI beim Europäischen Gerichtshof. Ihm folgte der Karlsruher öffentlichbestellte und vereidigte Sachverständige Walter Ziser. In einem kenntnisreichen



und umfassenden Vortrag gab Ziser Hinweise und Tipps über Abrechnungsmöglichkeiten der Innenarchitekten. Anschließend stellte der Kammerjurist Reinhard Weng die verschiedenen

Gesellschaftsformen dar, die Innenarchitekten für sich nutzen können. Dabei ging er insbesondere auf die Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung (PartGmbH) ein. In seinem flotten und spannenden Vortrag wurden auch Hinweise zur GmbH, UG und zur GbR angesprochen.

Abschließend informierte Dr. Diana Wiedemann über Energieeffizienz-Themen für Innenarchitekten. Sie stellte dabei heraus, dass Fragen des Klimaschutzes und der energetischen Beurteilung und Berechnung Schwerpunkte für Innenarchitekten darstellen können. Im Anschluss gab es einen kleinen Empfang mit Wein und Brezel.



■ Eric Zimmermann

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

Für 2018 suchen wir Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Kreis von AiP/SiP

Gerade erst ist die Bundestagswahl vorbei, doch schon stehen für manche von uns nicht minder wichtige Wahlen bevor: diejenige der Landesvertreterversammlung und eines neuen Landesvorstands der Architektenkammer Baden-Württemberg in 2018. Warum das insbesondere auch die AiP/SiP interessieren sollte? Weil sie zum zweiten Mal in der Geschichte der Architektenkammer Baden-Württemberg ein aktives und passives Wahlrecht haben!

Was 2014 noch eine große Neuerung war, wird nun verstetigt. Wählen und sich zur Wahl stellen ist also doppelt attraktiv und bundesweit nur bei der AKBW möglich. Eines ist sicher: In den letzten drei Jahren haben die gewählten Vertreter rund um die Projektgruppe AiP/SiP und Aleksandra Gleich im Vorstand viel bewegt.

Haben wir alles erreicht, was wir uns vorgenommen haben? Noch lange nicht. Wollen wir weitermachen? Unbedingt!

Wir wollen Dich!

Dafür braucht es aber junge KollegInnen, die bereit sind, sich aktiv und passiv zu beteiligen und an die Arbeit der jetzigen Amtsinhaber um die Projektgruppe AiP/SiP und Aleksandra Gleich als Vertreterin im Landesvorstand anzuknüpfen.

VertreterInnen der AiP/SiP müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl als AiP/SiP eingetragen sein. Naturgemäß sind sie nur für eine Wahlperiode in ihrem Amt, da der AiP/SiP auf zwei Jahre angelegt ist, während eine Wahlperiode vier Jahre dauert. Die bisherigen AmtsinhaberInnen scheiden daher aus. Um möglichst vielen KollegInnen die Möglichkeit zu geben, sich zur Wahl für den Landesvorstand zu stellen, wurde Anfang dieses Jahres noch eigens die Wahlordnung angepasst. Nun können alle KollegInnen, die zum Zeitpunkt der Kandidatenaufstellung noch AiP/SiP sind, sich für das Amt bewerben.

Anknüpfungspunkt

„Ist der AiP noch zeitgemäß?“ war das Motto der Wahlen 2014 und die Projektgruppe AiP/SiP hat viel dafür getan, um Antworten auf die Frage zu finden. Unter anderem über eine AiP/SiP-Umfrage im Jahr 2015, die Aufschluss über die Arbeitsbedingungen der jungen KollegInnen gegeben hat. Gesucht wurde auch ein neuer zeitloser und passender Name für die Berufsgruppe.

Diesen haben wir zwar immer noch nicht, sind aber um die Erkenntnis reicher, dass es letztendlich auch um das Image geht, das mit der Bezeichnung verbunden wird. In Baden-Württemberg bedeutet AiP/SiP: Kammerzugehörigkeit, Versorgungswerk und eine Berufsinteressenvertretung, in der man ein aktives und passives Wahlrecht hat. In den übrigen Bundesländern gibt es all das nicht. Man spricht dort von Absolventen im Praktikum oder nur von Absolventen; die Rechte und Pflichten, die sich aus einer offiziellen Kammerzugehörigkeit ergeben, sind damit aber nicht verbunden. Die jungen KollegInnen sind eine anonyme Masse.

Nicht von ungefähr kommen daher immer wieder Anfragen anderer Kammern, wie denn der AiP/SiP in Baden-Württemberg funktioniert. Deswegen hat die Projektgruppe AiP/SiP auch eine Initiative gestartet, um die übrigen Kammern auf unser Konzept aufmerksam zu machen und die Vorteile zu erläutern. Denn auch wenn wir die Dinge noch nicht bei einem würdigen Namen nennen können, sind die Vorteile dennoch greifbar.

Damit das so bleibt, appellieren wir an die jungen KollegInnen, diese Arbeit fortzuführen – und für die Landesvertreterversammlung beziehungsweise den Landesvorstand zu kandidieren. Wer tritt die Nachfolge an? Wir suchen AiP/SiP, die sich zur Wahl stellen und gemeinsam mit der AKBW etwas bewegen wollen. Schickt uns Eure Fragen, Anregungen, Ideen und Vorschläge zum Thema an aip_sip@akbw.de! ■ Projektgruppe AiP/SiP

Einladung zum Großen Erfahrungsaustausch

Zukunftsthema Projektentwicklung

Erneut laden die baugewerblich tätigen Architektinnen und Architekten zu ihrem nächsten Erfahrungsaustausch ins Haus der Architekten in Stuttgart ein. Albrecht Reuß, Stadtplaner und Architekt, hält einen Vortrag zum Thema Projektentwicklung für Baugruppen, Architekt Jens Rannow referiert zum Thema schlüsselfertige Projekte. Im Fokus steht die Frage, welche Vorteile es für Architektinnen und Architekten haben kann, wenn sie nicht nur Treuhänder des Bauherrn – mit dem unter Umständen noch über unauskömmliche Honorare gestritten werden muss – sind, sondern selbst die Rolle des Bauherrn oder Projektleiters übernehmen.

Zum Titel „Projektentwicklung als Zukunftsthema“ werden auf dem Podium der Präsident der Architektenkammer, Markus Müller, mit dem Ar-

chitekten und Stadtplaner Moritz Ibele und den beiden Referenten diskutieren. Durch den Abend führt Klaus Wehrle, Vertreter der baugewerblich tätigen Architektinnen und Architekten im Landesvorstand. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum come together mit Brezeln und Wein. Alle – auch die nicht baugewerblich tätigen – Mitglieder sind herzlich willkommen. ■ Gunnar Seelow

Projektentwicklung als Zukunftsthema

Großer Erfahrungsaustausch Baugewerbliche Architekten

Donnerstag, 7. Dezember, 18-20 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Die Veranstaltung ist zur Anerkennung als Fortbildungsmaßnahme bei der Architektenkammer Baden-Württemberg eingereicht.

Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten bei gunnar.seelow@akbw.de

Vor der Haustür – wo und wie wir heute wohnen

Rückblick Landschaftsarchitektur-Quartett 2017

Was muss ein Freiraum leisten, und wie muss er aussehen, um die Bewohner in Stadtquartieren einfach vor die Tür zu locken? Was ist zwingend und was sollte tunlichst vermieden werden? Wie stark fühlt man sich bereits beim Ankommen im eigenen Wohnquartier zuhause? Fragen, mit denen sich das Quartett, bestehend aus der Landschaftsarchitektin Ulrike Böhm (bbzl, Berlin), die Landschaftsarchitekten Reiner Sachse (scape Landschaftsarchitekten, Düsseldorf) und Martin Seebauer (SWUP, Berlin) sowie Curt Diehm, dem leitenden Arzt der Max Grundig Klinik, Bühl, intensiv tagsüber während den Besichtigungen der drei Projekte und abends auf dem Podium auseinandersetzen.

Die Projektbeteiligten stellten die Diskussionsgegenstände professionell vor – die Alte Weberei in Tübingen, den Citypark in Karlsruhe und die Cäsar-von-Hofacker-Anlage in Ludwigsburg (siehe auch DAB 07.2017) – und erläuterten Details zu Planungsprozessen.



v.l. Martin Seebauer, Reiner Sachse, Ulrike Böhm, Curt Diehm

Am Abend saß das Quartett einem Plenum aus erfreulichen rund 200 interessierten Landschaftsarchitektinnen, Stadtplanern und Architektinnen gegenüber. Ein Zeichen dafür, wie aktuell die Themen Wohnen und Wohnumfeld im Planungsalltag sind. Tatsächlich fand sich eine Vielzahl beispielhafter Details, die nachahmungswürdig sind.

Diskussionen

Nicht umsonst wurde die Alte Weberei in Tübingen mit dem Flächenrecycling-Preis 2016 ausgezeichnet – handelt es sich hier um ein neu entwickeltes Wohngebiet auf dem Areal einer ehemaligen Fabrik direkt am Neckar. Gelobt wurde seitens der Diskutanten die Kleinteiligkeit (Grund hierfür sind die verschiedenen Baugruppen) und die dazu passende Freiraumgestaltung. Öffent-

licher Raum ist hier für jedermann nutzbar: grüne, selbst gestaltete Vorgärten bis direkt an den Straßenrand, offene Bereiche, aber auch private Gartennutzung mischen sich; unterschiedlichste Angebote durch Gastronomie, Kindergärten oder Gewerbe machen das Quartier zum lebhaften Zuhause. Einzig fehlte es dem Mediziner Diehm an Aktivitätsangeboten für ältere Menschen. Hier müssen Ideen entwickelt werden, für Jung und Alt gleichermaßen Spiel- und Bewegungsangebote zu schaffen. Reiner Sachse bedauerte, dass das Potential der unmittelbaren Nähe zum Neckar nicht genutzt werden kann. Trotzdem: es handelt sich um eine Quartiersgestaltung, die beispielhaft ist.

Nachdem Landschaftsarchitekt Michael Glück in das zweite Projekt eingeführt hatte, wurden die besonderen Qualitäten, die der neue Karlsruher Stadtteilpark, der bestehende und neue Wohngebiete miteinander verknüpft, hervorgehoben. Diese liegen zum einen in der Grundstruktur und in seiner Großzügigkeit. Weiträumige Rasenflächen werden teilweise gesäumt von attraktiven Staudenpflanzungen, Wegen, die gut als Rad- und Fußwegverbindung dienen, etlichen neuen Baumgruppen und großzügigen Spielplatzanlagen. Bedauert wurde seitens Ulrike Böhm, dass kein durchgehendes „Thema“ ablesbar sei. Auch könnte dies die Ursache dafür sein, dass die Verknüpfung und Verzahnung von neuer Bebauung und Park – und somit gelungene Übergänge fehlten. Obwohl das neue große Wohnquartier ein Zuhause für ca. 6.000 Menschen bietet, waren für Reiner Sachse die Bezüge zwischen den Nutzungen nicht eindeutig erkennbar. Aber wertvoll und bedeutsam ist dieser Park in unmittelbarer Nachbar-



Den Diskussionen am Abend gingen gründliche Besichtigungen am Tag voran



Rundgang im Tübinger Quartier



Größte Dichte in Karlsruhe

schaft zur dichten Wohnbebauung, um neue Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten zu bieten.

Das dritte Projekt, die Cäsar-von-Hofackeranlage, ist in seiner Dimension um ein vielfaches kleiner, wird jedoch als beispielhaft hervorgehoben. Eine besondere Eingangssituation schafft Aufmerksamkeit und zugleich das Gefühl des Ankommens. Man fühlt sich wohl – sicherlich hängt es auch damit zusammen, dass dieser Raum nur für Fuß- und Radverkehr gedacht und gemacht ist. Details sind liebevoll ausgearbeitet und auch aufwändige Staudenpflanzungen scheinen zu „funktionieren“. Sachse hob



Ludwigsburg – viel Platz zum Radeln und Spielen

hervor, dass solch einfache Elemente einen Ort so positiv verändern, der ursprünglich für „etwas Zerstörerisches“ (eine Kaserne) geschaffen wurde. Hier ist die Bildung eines „Hybrids“ gelungen: aus den Werkzeugen Platz, Park, Spielplatz, Pflanzen entstand mit der passenden Rezeptur ein „Außenwohnraum“ mit besonderem Reiz. Curt Diehm bemängelte das Fehlen von Urban Gardening, Ulrike Böhm hielt entgegen, dass dies nicht zu „verordnen“ sei.

Fazit: Durchgängige Bearbeitung seitens städtischen und planerischen Projektbeteiligten, Einbindung der (zukünftigen) Bewohner, nachhaltige Strategien in der Quartiersentwicklung – wie beispielsweise das Zulassen von Baugruppen – sind relevante Bausteine, um Architektur und Freiraum lebenswert zu gestalten und miteinander zu verknüpfen. Ziel sollte sein, Aufmerksamkeit zu erzeugen und damit die Wahrnehmung des eigenen Umfeldes und die Kommunikation zu fördern, um auch ein Zuhause VOR der Haustür zu schaffen. ■ Anja Chwastek

Unterrichtsprojekte ausprobiert

Die Netzwerkveranstaltung „Architektur macht Schule“ legte dieses Jahr ihren Schwerpunkt auf Vermittlungsformate für den Themenbereich Klima-Energie-Nachhaltigkeit

Konkrete Projekte für den Unterricht zu entwickeln, ist ein vielfach geäußerter Vorschlag von Seiten der Architekturvermittler. Entsprechend bot das diesjährige Netzwerktreffen „Architektur macht Schule“ Vermittlungsformate für einen hochaktuellen Anknüpfungspunkt: Klima-Energie-Nachhaltigkeit. Zur Auswahl standen drei Workshops aus den Bereichen Gebäudeanalyse, Stadterkundung und Gestalten.

Katharina Matzig stellte das Programm „Klimadetektive“ der Bayerischen Architektenkammer vor. Dabei erforschen Schüler und Schülerinnen gemeinsam mit Architekten und Energieberatern ihr Schulgebäude: Sie nehmen Licht, Luft, Wärme, Material und Konstruktion unter die Lupe und lernen Fachbegriffe kennen. Die Teilnehmenden des Workshops gaben begeistertes Feedback: Die Themen seien breit gefächert, Begriffe wurden in die Tiefe entwickelt und Zusammenhänge begreifbar aufbereitet. Besonderes Lob bekamen auch die Fragebögen und Arbeitsblätter. Ein Lehrer aus dem Workshop bescheinigte ihnen, dass „sie im Unterricht wirklich einsetzbar sind.“ Kostenlos heruntergeladen



Präsident Markus Müller verwies auf das Bestreben der Architektenkammer, ein kritisches Bewusstsein für baukulturelle Themen bei Jung und Alt zu schärfen.



Ulrich Schulle, Mitglied des Landesvorstands der AKBW und dort für „Architektur macht Schule“ zuständig, begrüßte die Gäste.



Workshop Klimadetektive: Katharina Matzig erläuterte die Inhalte des Programms. Für die praktische Umsetzung zogen die Teilnehmer anschließend durchs Haus.

lassen sich die Materialien unter www.byak.de/veranstaltungen/architektur-fuer-kinder-und-jugendliche/klimadetektive.html.

Nachhaltige Fortbewegung durch urbane Strukturen setzte das Team von dem in Stuttgart bekannten Verein „Stadtflücken“

praktisch um: Zu Fuß erwanderte die Gruppe den Kontrast von Frischluftschneise am Bopserpark bis hin zur Abgashölle am Charlottenplatz. Vorgeschaltet war dem Ganzen ein personifizierter WahrnehmungsfILTER: Die Teilnehmenden hatten den Auftrag, ihre Eindrücke individuell unter einem bestimmten Erfahrungshorizont – beispielsweise Wohlbefinden, Angst, Rivalität oder Kommunikation – fotografisch zu dokumentieren. Die anschließende Auswertungsrunde zeigte, wie praktikabel diese Methode des „dérive“ ist und welche unterschiedlichen Blickwinkel



Haben sich den Kampf für eine lebenswerte Stadt auf die Fahnen geschrieben: das Team von Stadtlücken e.V. Valerie Rehle, Sarah Ann Sutter, Carolin Lahode und Sebastian Klawiter.

es für ein komplexes Bild von Stadt bedarf. Dieser „kommunikative walk“ sei eine „sehr gute Herangehensweise“, bestätigte ein Teilnehmer, auch lasse sie sich für nahezu jedes Alter einsetzen.

Äußerst kommunikativ ging es auch im Workshop „Energieeffizienz ins Modell gebracht“ zu. Architekten und Lehrer diskutierten, welche Materialien sich für welche Darstellungen eignen, wie die Beschaffenheit von Oberflächen wiederzugeben ist, welche Dimensionalität der Aufgabe am besten entspricht und vor allem: wie sich überhaupt der energetische Aspekt in einem Modell veranschaulichen lässt. Gelobt wurde der interdisziplinäre Austausch. Worauf man alles achten müsse, sei ihr als Kunsterzieherin erst im Gespräch mit dem Architekten klar geworden, bekannte eine Teilnehmerin. Workshopleiter Robert Thomsen konnte aus seiner praktischen Erfahrung als Lehrer und Architekt interessante Anregungen für die Umsetzung einbringen. Und in der Tat standen am Abend zwei – in aller Einfachheit – durchaus überzeugende Modelle auf dem Tisch.

Ettlinger Gespräch 2017

Architektur und Detail

Die Kammergruppe Karlsruhe-Landkreis veranstaltet alljährlich zusammen mit der Stadt Ettlingen das Ettlinger Gespräch, heuer mit dem Titel „Architektur und Detail“.

Als Referent für diese Veranstaltung konnte Prof. Mein-

rad Morger, Lehrstuhlinhaber im Fachgebiet Gebäudelehre des Instituts Entwerfen, Kunst und Theorie am KIT gewonnen werden. Er wird das Thema aus der Sicht des planenden und lehrenden Architekten beleuchten und als Schweizer Ar-



Mit Kartonen und Kreiden lassen sich einzelne Materialschichten und die Oberflächenbeschaffenheit gut darstellen, weiß Robert Thomsen. Mit solchen Überlegungen beginnt für ihn der kreative Prozess.

Nachwirkungen von Sturmtief Xavier? Der Zugfahrplan war am 10. Oktober noch so weit aus der Bahn, dass der Keynote-Speaker nicht rechtzeitig aus Hannover anreisen konnte. Aber zumindest auf digitalem Weg hat es Prof. Dr. Jürgen Manemanns Vortrag bis nach Stuttgart geschafft. In seinem Beitrag fragt der Leiter des Instituts für Philosophie Hannover, zu dessen Schwerpunktthemen die Umweltphilosophie gehört: „Warum handeln wir angesichts des Klimawandels nicht so, wie wir handeln sollten?“ und antwortet: „Weil Zukunftssinn in unserer Gesellschaft austrocknet, und mit dem Austrocknen von Zukunftssinn geht eine Abnahme von Zukunftsfähigkeit einher. Insbesondere junge Menschen leiden heutzutage an einer Zukunftsunfähigkeit.“ In seiner Abhandlung geht er auf Katastrophen-Blindheit und die sinnlichen Grundlagen der Moral ein, auf Angst, Resilienz und die kranke Gesellschaft – nachzulesen unter www.akbw.de/fileadmin/download/Freie_Dokumente/Architektur_macht_Schule/Manemann.pdf

Dass viele der Anwesenden bereits zum wiederholten Male an der jährlichen Netzwerkveranstaltung teilnahmen, ist ein gutes Zeichen für die Verstetigung der Initiative. Einige von ihnen schauen bereits auf umfangreiche Erfahrungen bei der Architekturvermittlung an Kinder und Jugendliche zurück. Darüber hinaus bekräftigten andere ihre Absicht, sich noch intensiver in diesem Bereich engagieren zu wollen. ■ Claudia Knodel

chitekt sicher seinen eigenen Standpunkt zu diesem interessanten, manchmal aber auch kostenträchtigen Bereich der Architektur präsentieren. ■

Ettlinger Gespräch 2017 Architektur und Detail

Donnerstag, 23. November, 11 Uhr
Buhlsche Mühle, Charles Augustin Coulomb-Saal, Pforzheimer Straße 68, Ettlingen

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei



Beispielhaftes Bauen

Landkreis Böblingen 2009 – 2017

Ergebnisse des Auszeichnungsverfahrens

Natürliche Umwelt und bebaute Umwelt bilden den Lebensraum des Menschen. Architektur hat die Aufgabe, die bebaute Umwelt in allen Lebensbereichen menschlich zu gestalten, sei es nun für die Familie, für die Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder der Dorf- und Stadtgestaltung insgesamt. Baukultur kann aber nur entstehen, wenn sich Bauherr, Architekt und Nutzer zusammen in einem schöpferischen Dialog für die Lösung der Bauaufgabe engagieren.

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg im Landkreis Böblingen unter der Schirmherrschaft des Landrats Roland Bernhard das Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ ausgelobt.

Insgesamt wurden 81 Arbeiten eingereicht, die den Teilnahmebedingungen entsprachen: 16 Wohnbauten, 17 Öffentliche Bauten, 9 Industrie- und Gewerbebauten, 29 Sanierungen und Umbauten, 2 Garten- und Landschaftsanlagen, 5 städtebauliche und stadtgestalterische Arbeiten sowie 3 Innenraumgestaltungen.

Die Jury tagte am 6. und 7. Juli 2017. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insgesamt 26 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch den Landkreis Böblingen vergab die Jury nach eingehender Diskussion 19 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg verholfen haben: den Architektinnen und Architekten sowie Bauherrinnen und Bauherren für ihre Teilnahme, den Jurorinnen und Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Herrn Landrat Roland Bernhard für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Arbeiten mit Angaben zu Objekt, Bauherr und Architekt vorgestellt. Die Broschüre mit Begründung der Jury und Kurzbeschreibung der Architekten erhalten Sie bei:

Architektenkammer Baden-Württemberg
Geschäftsbereich Architektur und Medien
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-116, Fax 0711 2196-201
Medien@akbw.de

Jury

- » Vorsitzender: Andreas Grube, Dipl.-Ing. (FH) Freier Architekt BDA, Karlsruhe, Landesvorstand Architektenkammer Baden-Württemberg
- » Barbara Bergmann, Direktorin, Schauwerk Sindelfingen
- » Cornelia Biegert, Dipl.-Ing. (FH) Freie Landschaftsarchitektin BDLA, Bad Friedrichshall
- » Otto Kühnle, Chefredakteur, Kreiszeitung Böblinger Bote
- » Thomas Melder, Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA DWB, Freier Stadtplaner, Freiburg
- » Sabine Schneider, Dipl.-Ing. (FH) Architektin, St. Georgen
- » Martin Wuttke, Erster Landesbeamter, Landratsamt Böblingen

Abbildungen

Andreas Sporn Photography | Bettina Hettich, archiplan architekten gmbh | clemens franke photography / bauchplan).(| AMAS STUDIOS | Reichl, Sassenscheidt und Partner PartG mbB – Freie Architekten | Zoëy Braun Fotografie | iXmedia / Marcus Jüngling | Peter Schell | Stephan Neumahr | Roland Halbe | Andreas-Thomas Mayer | Tim Hägele | Swen Carlin Photography | Michael Ehmann | Mario P. Rodrigues

Vorprüfung

- » Eberhard Wörner, Dipl.-Ing. (FH), Kreisbaumeister, Landratsamt Böblingen
- » Maren Kletz, Master of Arts, Architektenkammer Baden-Württemberg

Organisation

Architektenkammer Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Böblingen

Alle ausgezeichneten Arbeiten können Sie auch in der Datenbank ‚Beispielhaftes Bauen‘ im Internet abrufen unter: www.akbw.de > **Architektur** > **Beispielhaftes Bauen** > **Prämierte Objekte**



Objekt: Bäckerei Baier – Backhaus, Laden und Café
Hewlett-Packard-Straße 2, Herrenberg

Bauherr: Jochen Baier, Herrenberg

Architekt: Michael Grüninger, Herrenberg



Objekt: Erweiterungsneubau Käthe-Kollwitz-Schule mit Passivhaus-Zertifizierung
Maienplatz 12, Böblingen

Bauherr: Landkreis Böblingen, vertreten durch Landrat Roland Bernhard

Architekten: UKP Hettich Architekten, Sindelfingen

Projektleiter: Albrecht Hettich



Objekt: Flüchtlingsunterkunft, Schönaich

Bauherr: Gemeinde Schönaich, vertreten durch Bürgermeister Tobias Heizmann

Architekten: archiplan architekten gmbh
kirschstein negler schäfer, Böblingen

Projektarchitekten: Nami Kriegel, Georg Negler



Objekt: Neue Meile Böblingen – Umbau der Bahnhofstraße in eine Fußgängerzone inklusive verkehrsberuhigte Nebenstraßen
Bahnhofstraße, Böblingen

Bauherr: Stadt Böblingen, vertreten durch Bürgermeisterin Christine Kraayvanger

Architekten und Stadtplaner:

bauchplan .(.), München | Bauleitung: hdg Architekten BDA, Bad Kreuznach | Lichtplanung: Lumen³ GbR, München



Objekt: Schönaich Bauteamprojekt – Neuer Ortseingang
Im Vogelsang 2-16, Schönaich

Bauherr: Gemeinde Schönaich, vertreten durch Bürgermeister Tobias Heizmann

Architekten: archiplan architekten gmbh
kirschstein negler schäfer, Böblingen; Projektarchitekt: Georg Negler



Objekt: Baugemeinschaftsprojekt „Spielberg“, Mehrfamilienhaus mit 10 Wohneinheiten
Spielbergstraße 13, Böblingen

Bauherren: Baugemeinschaft Spielbergstraße 13: Erich Altvater, Charlotte + Frank Herold, Christiane + Randolph Hinrichsmeyer, Stephanie Hörhammer, Matthias Knebel, Heinz Reschke und weitere

Architekten: Hinrichsmeyer & Bertsch, Böblingen

Landschaftsarchitekten: Christiane Hinrichsmeyer, Böblingen (LPH 1-4) | Andreas Brenner, Reutlingen (LPH 5-9)



Objekt: Wohnpark Stadtgarten, Am Stadtgarten 1-8, Bertha-Benz-Weg 1-5, Schönbuchstraße 16-26, Rudolf-Diesel-Straße 21, Böblingen

Bauherren: Siedlungswerk GmbH, Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart | Böblinger Baugesellschaft mbH, Böblingen; Projektleiter: Dietmar Kress, Norbert Gromann

Architekten: Reichl, Sassenscheidt und Partner PartG mbB – Freie Architekten BDA, Stuttgart; Projektleiter: Holger Zinser

Landschaftsarchitektin: Sibylle Bayer, Freie Landschaftsarchitektin, Esslingen



Objekt: Betriebsgebäude Stahlcon GmbH, Robert-Bosch-Straße 4, Steinenbronn

Bauherr: Stahlcon GmbH, Steinenbronn

Architekten: mönkemöller und kreppel Architekturbüro Ziviltechniker OG, Wien
Freiraumplanung: Christian Richter, Christian Brandner

Bauleitung: suter2 GmbH, Stuttgart; Projektleiter: Kurt Schaile, Freier Architekt, Esslingen



Objekt: Christian-Wagner-Bücherei Pforzheimer Straße 1, Rutesheim

Bauherr: Stadt Rutesheim, vertreten durch Bürgermeister Dieter Hofmann

Architekten und Stadtplaner: Zoll Architekten Stadtplaner GmbH, Stuttgart; Projektleiter: Joachim Bürklein, Sebastian Linder | Bauleitung: Wörner Architekten, Stuttgart



Objekt: Neue Bücherei – Umbau, Sanierung, Anbau Hildrizhauser Straße 6, Ehningen

Architekten: Schell Architektur, Stuttgart

Landschaftsarchitekten: LUZ Landschaftsarchitektur, Stuttgart



Objekt: Kita in den Bäumen Feldbergstraße 57/1, Sindelfingen

Bauherr: Stadt Sindelfingen, vertreten durch Baubürgermeisterin Dr. Corinna Clemens; Projektleiter: Andreas Gau, Amt für Gebäudewirtschaft

Architekten: Neumahr Architekten BDA, Sindelfingen | Tragwerksplanung: Georg Keller + Co. Ingenieurgesellschaft mbH, Tübingen; Projektleiter: Georg Keller

Landschaftsarchitekten: PLANKONTOR S1 LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, Stuttgart



Objekt: Das kleine Schwarze Weil der Stadt

Bauherren: Abel Hahn und Mei Hahn-Wang, Weil der Stadt

Architekten: f m b architekten, norman binder, andreas-thomas mayer, Stuttgart
Energieberatung: K36 Architektur, Jochen Schneider, Tübingen



Objekt: Kinderhaus Alzentel Erhardtstraße 5, Herrenberg

Bauherr: Stadt Herrenberg, vertreten durch Oberbürgermeister Thomas Sprißler

Architekten: D'Inka Scheible Hoffmann Architekten BDA, Fellbach; Projektleiter: Stefan Seidel



Objekt: Umbau Wohnhaus
Forstraße 4, Waldenbuch

Bauherr: Astrid Schäfer-Ragaller und
Michael Ragaller, Waldenbuch

Architekt: schleicher.ragaller, freie archi-
tekten bda, Stuttgart



Objekt: Alte Strumpffabrik – Umnutzung
und Sanierung einer Werkhalle und Um-
nutzung für Büro und Gewerbe (ehema-
liges IBM-Museum)
Bahnhofstraße 43 / Neckarstraße 1,
Sindelfingen

Bauherr: Integralbau GmbH, Sindelfingen

Architekten: SOLARPLAN SINDELFIN-
GEN SPS ARCHITEKTEN FRITZ + HUSCH-
KA, Sindelfingen

Projektleiter: Karl-Heinz Huschka



Objekt: Wohnhaus S mit Büro
Böblingen

Bauherr: privat

Architekten: Hinrichsmeyer & Bertsch,
AMAS STUDIOS, Böblingen

Projektleiter: Philip Hinrichsmeyer

Landschaftsarchitektin: Christiane Hin-
richsmeyer



Objekt: Katholisches Gemeindehaus
St. Clemens Maria Hofbauer – Pfarrbüro
mit Gemeindetreff und Neuanlage der
Außenanlagen
Gabenstraße 6, Weissach

Bauherr: Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens Maria Hofbauer, Weissach

Architekten: baumann.dürr architekten,
Prof. Henning Baumann, Martin Dürr,
Karlsruhe

Projektleiterin: Tamara Nitschke

Landschaftsarchitekten: Helleckes Land-
schaftsarchitektur, Karlsruhe



Objekt: Innensanierung der Georgskirche
Breitenstein, Kirchstraße, Weil im Schön-
buch – Breitenstein

Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde
Breitenstein-Neuweiler, Weil im Schön-
buch

Architekten: Q_bus Architektur, Michael
Ehmann, Altdorf



Objekt: Friedhofshalle – Umbau
Friedhofstraße 7, Herrenberg-Kuppingen

Bauherr: Stadt Herrenberg, vertreten
durch Oberbürgermeister Thomas Sprißler

Architekten: FRANK + SCHULZ,
Freie Architekten BDA, Herrenberg

Deutsch-Griechische Kooperation

PlanerForum Kalamata 2018

Bewerbungsfrist endet am 8. Dezember

Auf Bitten des Gemeindetages Baden-Württemberg macht die Architektenkammer Baden-Württemberg darauf aufmerksam, dass die Deutsch-Griechische Versammlung (DGV) interessierte Architekten/innen, Stadtplaner/innen, Landschaftsarchitekten/innen sucht, die an einem PlanerForum in Griechenland teilnehmen möchten. Das Forum findet voraussichtlich im Frühjahr 2018 (Woche vom 23. bis 29. April) als viertägiger Zukunfts-Workshop in Kalamata (Griechenland) statt. Das Projekt „PlanerForum Kalamata 2018“ wird begleitet von der DGV und durchgeführt und organisiert von der Stadt Kalamata. Es soll den Austausch von planerischem Know-How fördern und das gegenseitige Verständnis vertiefen.

Kalamata, das antike Pharai, ist das Zentrum des griechischen Regionalbezirks Messenien auf der Halbinsel Peloponnes. In die Stadt Kalamata wurden bei der Verwaltungsreform 2010 die drei ehemals selbständigen Gemeinden Arfara, Aris und Thouria eingemeindet, wodurch die Gemeinde auf 69.849 Einwohner anwuchs. Die Stadt ist für den Export von Oliven bekannt. Die Sorte „Kalamon“ verdankt der Stadt ihren Namen.

Deutsch-Griechischer Zukunfts-Workshop

Die Stadt Kalamata hat viele alte denkmalgeschützte Gebäude, für die eine Folgenutzung im öffentlichen Kontext und der weiteren Stadtentwicklungsplanung entworfen werden soll. Durch die Fertigstellung der neuen Autobahn ergeben sich für die Stadt Kalamata ganz neue Ausrichtungen und Schwerpunkte in der Stadtentwicklung. Ergebnis sollen gemeinsame Überlegungen und Nutzungskonzepte sein, die am Ende des Planerforums der interessierten Öffentlichkeit, der Verwaltung und der Presse präsent



© Sofia Eleftheriou

tiert werden. Die Teilnehmer arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und die Planungsergebnisse werden Eigentum der Stadt Kalamata. Die teilnehmenden Planer haben keinen Anspruch auf spätere Beauftragung. Reise, Unterbringung und Verpflegung werden teils von der DGV und teils von der Stadt Kalamata übernommen.

Gesucht werden insgesamt fünf interessierte Architekten/innen, zwei Stadtplaner/innen und zwei Landschaftsarchitekten/innen und ein Verkehrsplaner/in, die in fünf Zweierteams aus jeweils einem Architekten/in und einen weiteren Fachvertreter arbeiten werden. Die gemischten Teams werden durch griechische Kollegen/innen ergänzt.

Die Auswahl der teilnehmenden Planer/innen aus Baden-Württemberg obliegt der Stadt Kalamata und erfolgt durch ein Bewerbungsverfahren mit Bewerbungsfrist und folgenden Mindestanforderungen:

- » Nachweis der Kammermitgliedschaft
- » Gute Englisch-Kenntnisse
- » Ausgefüllter standardisierter Lebenslauf + beruflichen Angaben (Formblatt)
- » Ein Referenzprojekt (1 DIN A3 Blatt als pdf)

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei dem Koordinator des Gemeindetages für die DGV, Herrn Frank Edelmann, E-Mail: frank.edelmann@grde.eu oder Telefon: 0151-59048402, Bewerbungsunterlagen können bei sofia.eleftheriou@grde.eu anfordert bzw. digital einreicht werden.

■ Sofia Eleftheriou

Prämiert

Gold für Stuttgarter Büro



Die Zeitschrift DAS HAUS hat gemeinsam mit der LBS zum 35. Mal die Auszeichnung „Das Goldene Haus“ vergeben. Der erste Hauptpreis ging an das Stuttgarter Büro Lenz Architekten. „Das Gesamtpaket: ein gut geplanter, sowie ungewöhnlicher Grundriss und die Materialwahl in Kombination mit sauberen Details überzeugten die Jury und machten die Entscheidung leicht, dies Haus mit dem 1. Hauptpreis auszuzeichnen!“

Auch zwei weitere Büros aus Baden-Württemberg waren erfolgreich: Steimle Architekten, ebenfalls aus Stuttgart, erhielten einen

Sonderpreis für ihren „Betonkristall mit Satteldach“, Eichinger + Schöchlin Architekten aus Waghäusel eine Anerkennung für ein Haus, das alles hat, was es braucht. „Entwerfen und Bauen kann so einfach sein. Was so einfach und selbstverständlich aussieht bietet eine enorm hohe Wohn- und Wohlfühlqualität. In dieses Haus möchte sicher jeder gerne einziehen“, so das Urteil der Jury.

Nach der Vorprüfung waren von 83 Einsendungen 34 im Wettbewerb verblieben. Die Jury tagte bereits im Mai und vergab letztlich zwei Hauptpreise, vier Sonderpreise, zwei Anerkennungen und vier Mal den VELUX Tageslichtpreis. Dieser war dieses Jahr zum ersten Mal mit ausgelobt worden. Die Preisverleihungen fanden jeweils vor Ort statt.

Alle Preisträger sind im November-Heft von DAS HAUS veröffentlicht. Die DAB-Regionalredaktion gratuliert ganz herzlich!

Auslobung

Otto-Borst-Preis 2018

Einreichen bis 15. Dezember

Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e.V. lobt zum fünften Mal den Otto-Borst-Preis für Stadterneuerung aus. Er wird seit 2005 im jährlichen Wechsel mit dem Otto-Borst-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verliehen. Der Name des Preises erinnert an den Historiker Prof. Dr. Otto Borst (1924-2001), Gründer des Forum Stadt und Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift Forum Stadt.

Preis für Stadterneuerung

Die europäische Stadt ist ein städtebauliches, wirtschaftliches und soziales Erfolgsmodell, das sich beständig an veränderte Bedürfnisse und Anforderungen anpasst. Mit der Preisverleihung zeichnet der Verein herausragende Maßnahmen aus Erhaltung, Sanie-

rung, Umnutzung und Weiterbau aus. Sie dienen der Entwicklung der historischen Stadt: Sie entwickeln die prägende Stadtsubstanz weiter, gewährleisten eine zeitgemäße Nutzung und wahren den Stadtcharakter. Damit schreiben sie die Stadtidentität fort, die den gesellschaftlich, kulturell, wirtschaftlich und sozial formenden städtischen Lebensraum bildet.

Der Wettbewerb ist offen für öffentliche wie private Bauherren und Planer, für städtische Einzelobjekte oder Ergebnisse städtebaulicher Planungen. Ausgenommen sind architektonische Leistungen ohne städtebaulichen Kontext sowie ausschließlich restauratorische Sanierungsmaßnahmen. Wesentliche Inhalte der Planung sollen realisiert sein, abgeschlossene Maßnah-

men nicht länger als drei Jahre zurückliegen.

Preisvergabe und Preise

Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige fachlich qualifizierte Jury aus dem Kreis des Forum Stadt e.V., die Preisverleihung des Otto-Borst-Preis 2018 mit Urkunde und Porzellanplakette findet auf der nächsten öffentlichen Internationalen Städteagung in Rostock 2018 statt. Die Jury behält sich vor, mehrere Preise zu vergeben. Eingereichte Poster werden während der Tagung ausgestellt. Forum Stadt lädt die Bewerber zur Tagungsteilnahme ein.

Teilnahme

Einzureichen sind bis zum 15. Dezember (Poststempel) ein Anschreiben, das Bewerber, Maßnahme, Auftraggeber und Ansprechpartner mit Kontaktdaten benennt und bis zu zwei Pläne (DIN A0) als Poster mit Zeichnungen, Fotos und Erläuterungen. Zusätzlich kann erläuternder Text (maximal zwei Seiten DIN A 4) beigefügt wer-

den, der betont, in welchen stadtpolitischen, d.h. städtebaulichen und instrumentellen Zusammenhängen die Maßnahme steht. Die vollständigen Unterlagen müssen sowohl als Print- als auch als Dateiversion auf CD (kein USB-Stick) eingereicht werden bei: Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e.V., Stichwort Otto-Borst-Preis 2018, Ritterstrasse 17, 73728 Esslingen am Neckar ■

Auskunft erteilt:

Dipl.-Ing. Julius Mihm, Baudezernat, Rathaus, Marktplatz 1, 73525 Schwäbisch-Gmünd, baudezernat@schwaebisch-gmuend.de



Stahl-Innovationspreis 2018

Innovative Ideen aus Stahl gesucht

Einsendeschluss: 26. Januar 2018

Zum elften Mal lobt die Stahlindustrie in Deutschland unter der Schirmherrschaft von Arndt G. Kirchhoff, KIRCHHOFF Automotive Holding GmbH & Co. KG den Stahl-Innovationspreis aus, um Innovationen mit dem Werkstoff Stahl eine Bühne zu bieten. Der Wettbewerb ist mit

Preisgeldern in Höhe von insgesamt 60.000 Euro dotiert.

Um der großen Anwendungsvielfalt von Stahl gerecht zu werden, wird der Stahl-Innovationspreis in den Kategorien „Produkte aus Stahl“, „Stahl im Bauwesen“, „Stahl-Design“ sowie „Stahl in Forschung und Entwicklung“

ausgeschrieben. In allen Kategorien werden jeweils drei Preise vergeben. Teilnahmeberechtigt sind Personen, Firmen, Institute und Entwicklungsgemeinschaften mit Sitz in Deutschland, die neue Ideen rund um den Werkstoff Stahl haben.

Von besonderer Bedeutung sind bei diesem Wettbewerb Klimaschutz und Ressourceneffizienz. Daher wird die Innovation, die durch Verwendung von Stahl am besten dazu beiträgt, Energie und Material einzusparen, mit dem Son-

derpreis „Klimaschutz und Ressourceneffizienz“ ausgezeichnet.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenfrei. Die eingereichten Projekte müssen innerhalb der letzten fünf Jahre in Deutschland entwickelt worden sein. ■

Weitere Informationen und Online-Bewerbung unter:

www.stahl-innovationspreis.de

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Behr, Franz, Waldstetten, **91**, Benda, Helmut, Stuttgart, **92**, Bindschädel, Heinz, Karlsruhe, **99**, Bodenmüller, Hans, Stuttgart, **84**, Bross, Dieter, Waldkirch, **88**, Brüllmann, Herbert, Schwäbisch Gmünd, **80**, Bürgle, Hartmut, Remshalden, **81**, Burkhardt, Reinhold, Asperg, **88**, Constantin, Robert, Hügelsheim, **92**, Deeg, Günther, Bad Mergentheim, **90**, Dürr, Werner, Bad Wildbad, **84**, Eggensperger, Rolf, Tübingen, **83**, Förster, Martin, Baden-Baden, **84**, Freyer, Konrad, Karlsruhe, **85**, Frick, Wilhelm, Knittlingen, **85**, Göwert, Edgar, Freiburg, **80**, Greiner, Siegfried, Winterbach, **81**, Haag, Kurt, Gerlingen, **88**, Hauße, Dieter, Stuttgart, **80**, Haug, Peter, Ludwigsburg, **82**, Held, Günter, Weinheim, **90**, Herrmann, Karl, Schönaich, **84**, Herzberg, Hagen, Hennstedt, **82**, Hönninger, Hubert, Mannheim, **87**, Hunold, Dieter, Zell, **83**, Keller, Gerhard, Leinfelden-Echterdingen, **88**, Kettner, Walter, Freiburg, **91**, Klumpp, Karl, Gutach, **84**, Koch, Heinz, Bruchsal, **83**, Kohler, Herbert, Kehl, **89**, Kohler, Karl Heinz, Stuttgart, **81**, Kohlmeier, Horst, Heilbronn, **93**, Kuhn, Bernhard, Wiesloch, **88**, Kurz, Hans-Helmut, Nürtingen, **80**, Lang, Ernst, Gechingen, **85**, Lenz, Folker, Bammmental, **80**, Link, Heinz, Leingarten, **92**, Marquart, Roland, Weingarten, **82**, Martin, Alwin, Rot, **81**, Melchger, Siegfried, Aichwald, **91**, Ratzel, Friedrich, Karlsruhe, **86**, Reimann, Jürgen, Ummendorf, **82**, Riess, Ottmar, München, **88**, Rupp, Gerhard, Aalen, **82**, Sauer, Romeo, Sasbach, **80**, Schenk, Peter, Schwäbisch Gmünd, **89**, Schloz, Fritz, Deizisau, **80**, Schmitt, Herbert, Bietigheim, **81**, Schropp, Hermann, Bad Bellingen, **81**, Schuhmacher, Heinz, Lauda-Königshofen, **83**, Schwenecke, Walter, Karlsruhe, **85**, Steichler, Ottmar, Freiburg, **96**, Stiefel, Kurt, Öhringen, **92**, Wahl, Konrad, Schwäbisch Gmünd, **88**, Wais-Lang, Magdalene, Göppingen, **96**, Weber, Wilfried, Gaienhofen, **83**, Wöhrlin, Hanspeter, Kirzarten, **80**, Wörz, Siegfried, Bonndorf, **81**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.



Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Christen, Romina, M.Eng., Stadtplanung, seit 01.09.17 / Kuchler, Katharina, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.09.17 / Lu, Tu, M.A., Architektur, seit 01.04.17 / Richter, Anne Kathrin, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.09.17 / Schmuda von Trzebiatowski, Robin, B.Sc., Architektur, seit 01.09.17 / Strokous, Inna, Innenarchitektur, seit 01.05.17 / Zinth, Susanne, B.A., Innenarchitektur, Waiblingen, seit 01.09.17

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Römer, Cornelia, B.A., Architektur, seit 11.09.17 / Wünnch, Christine, M.A., Architektur, seit 01.09.17

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Krauß, Tobias, B.A., Architektur, Konstanz, seit 04.09.17 / Lorenzen, Eyleen, B.Eng., Landschaftsarchitektur, seit 01.09.17

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Hörmann, Ingo, M.A., Architektur, seit 01.08.17 / Zembrot, Clemens Lukas, B.Sc., Architektur, seit 15.09.17

Architektur Bezirk Stuttgart

von Braumnühl, Anne-Claire Edle, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Stuttgart / Kaya, Caglayan, B.A., angestellt privat, Aalen / Kretschmer, Janna, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart / Lawton, Derek, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart / Nuber, Christian, M.A., angestellt privat / Ruck, Janina, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart / Toshkova, Iliana, angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Albady, Wisam, Dipl.-Ing., frei / Fäustle, Julia, Dipl.-Ing., angestellt privat / Geckle, Barbara, Dipl.-Ing., angestellt privat / Knorr, Milena, M.Sc., angestellt privat / Nada, Brechna, B.A., angestellt privat, Neckarbischofsheim / Nungeßer, Hans Jörg, Dipl.-Ing., frei, Karlsruhe / Rübel, Karsten, B.A., angestellt privat / Shakwr, Jena, angestellt privat / Spielmann, Elena, Dipl.-Ing., angestellt privat / Decreßin, Frederic, M.A., angestellt privat / Raffloer, Uwe, Dipl.-Ing., angestellt privat, Mannheim

Architektur Bezirk Freiburg

Ott, Carmen, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Offenburg / Schwendemann, Nicolai, B.A., angestellt privat, Steinach / Zetto, Marlon, M.A., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Engstler, Bruno, Dipl.-Ing. (FH), frei, Friedrichshafen / Sanchez, Leonardo, M.A., angestellt privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Müller, Andreas, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Laichingen / Denkel, Achim, M.Eng., frei

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Barsch, Beatrix, M.A., angestellt privat, Mannheim / Eßlinger, Matthias, B.A., frei / Fischer, Lisa, B.A., angestellt privat

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Städtebau

Orte Tempo Engagement



Die Vielzahl und die Komplexität ihrer aktuellen Aufgaben führen viele deutsche Städte und Gemeinden an die Grenzen ihrer Möglichkeiten und oft sogar darüber hinaus. Sie verlangen den finanziellen Ressourcen der Kommunen viel ab, weil sie in einem wachsenden Maße neue, wesentlich stärker als bisher präventiv und komplementär ausgerichtete Konzepte und Strategien erfordern. Dies gilt auch

für den Bereich der Stadtentwicklung. Hier ist der Bedarf an neuen Formen eines konstruktiven Zusammenwirkens zwischen öffentlicher Hand und bürgerschaftlichem Engagement in den letzten Jahren ebenfalls deutlich angestiegen.

Aber sind wir auf den Paradigmenwechsel hin zu mehr Kooperation und Kollaboration, der nicht nur im administrativen

Selbstverständnis erforderlich sein wird, überhaupt genügend vorbereitet? Gibt es einen hinreichenden – belastbaren – gesellschaftlichen Konsens über die Reichweite und das Ausmaß einer verbindlichen Verantwortung im bürgerschaftlichen Engagement und Handeln? Verstehen wir über die Ebenen von Fachwissen, Zuständigkeiten, Beteiligung und Partikularinteressen hinaus denn das Gleiche, wenn wir über die zukünftige Entwicklung unserer Städte und Gemeinden sowie der in ihnen vorhandenen Lebensqualität sprechen?

Zumindest gibt es zahlreiche Beispiele und Projekte, die zeigen, wie Stadtmachen in anderen Formen und Prozessen funktionieren kann; sie sind keine fertigen Rezepte, sondern entstehen eher aus offenen Prozessen, in denen Menschen unterschiedlicher fachlicher, institutioneller und privater Herkunft gemeinsam einen neuen Weg beschreiten. Oft erreichen sie damit Erstaunliches; stoßen ebenso oft aber auch auf neue, weitere Hürden, deren Überwindung wieder eigene Ansätze und Strategien erfordern.

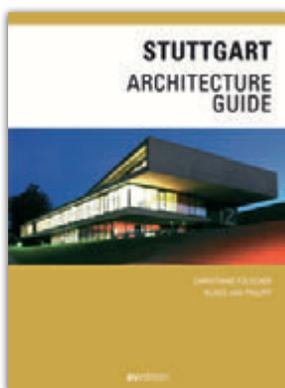
Mit dem Buch bietet die Wüstenrot Stiftung wiederum eine beispielgebende Publikation, wie die vielen komplexen Aufgaben und Herausforderungen gemeistert werden können. ■ CM

STADTMACHEN. Orte Tempo Engagement

Marie Neumüllers, Corinna Kennel, Larissa Rensing
Wüstenrot Stiftung [Hg.], 175 Seiten mit zahlreichen Abbildungen,
2017, ISBN 978-3-933249-19-8, kostenlos zu bestellen unter
wuestenrot-stiftung.de oder per Mail an info@wuestenrot-stiftung.de

Englischsprachiger Architekturführer für Stuttgart

Vom Bismarckturm zur Neuen Messe



Das Durchblättern des kleinen Taschenbuchs ist wie ein Spaziergang durch die Stadt. Unter den rund 100 Bauten vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute entdeckt man immer wieder wohlbekannte Gebäude, an denen man im Alltag häufig nur vorbeigeht, die das Stadtbild aber prägen. Es finden sich Werke von bekannten Architekten wie Paul Bonatz, Frei Otto oder Günther Behnisch und auch die

Weissenhofsiedlung, in der die Häuser Le Corbusiers jüngst den UNESCO Welterbestatus erhielten, darf natürlich nicht fehlen.

Die Gliederung der Kapitel orientiert sich an sechs Epochen, geprägt von der politischen Entwicklung in Deutschland: von der Zeit vor dem ersten Weltkrieg über die Weimarer Republik, die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft und den Wiederaufbau nach dem Krieg bis hin zur Postmoderne und dem Dekonstruktivismus nach 1975 sowie der Zeit nach der Wende ab 1990 bis heute. Die größte Gruppe bilden die Gebäude der Nachkriegszeit, die das Gesicht Stuttgarts deutlich geprägt hat.

Unter den Gebäuden ab dem Jahr 2000 sind einige Objekte, die beim Beispielhaften Bauen, dem Auszeichnungsverfahren der Architektenkammer, prämiert wurden. So beispielsweise die Neue Messe, der Hospitalhof oder das Kunstmuseum. Diese Objekte lassen sich übrigens auch im Architekturführer Baden-Württemberg mit Bildern und Informationen aufrufen. Die App der Architektenkammer wurde 2016 auf der Landesvertreterversammlung vorgestellt und feiert somit jetzt im November Geburtstag.

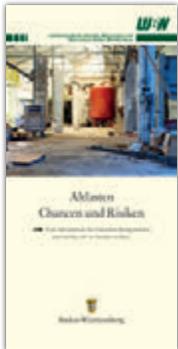
■ Maren Kletzin

Stuttgart Architecture Guide

Christiane Fülcher, Klaus Jan Philipp, in englischer Sprache
2017 avedition, 113 × 158 mm, 256 Seiten, 300 Fotos und Pläne, Broschur
ISBN 978-3-89986-264-5, 22 Euro

Kompakte Broschüre

Altlasten – Chancen und Risiken



Der Erwerb von Grundstücken im bebauten Siedlungsbereich bietet aufgrund der häufig interessanten Ortslagen Chancen für private Kaufinteressenten und Investoren wie auch für die städtebauliche Entwicklung von Kommunen. Ehemals gewerblich genutzte Grundstücke können allerdings schadstoffbelastet sein. Der Erwerb, aber auch der Verkauf von Altlastengrundstücken kann daher mit wirtschaftlichen Risiken verbunden sein. Diese Broschüre soll auf mögliche Altlastenrisiken beim Grunderwerb aufmerk-

sam machen und Hinweise auf weitere Informationsquellen geben. Ebenso finden Sie positive Beispiele für die Wiedernutzbarmachung von innerstädtischen Altlastflächen.

Die kompakte Broschüre ist gedruckt oder als Download im PDF-Format kostenlos erhältlich bei der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Postfach 10 01 63, 76231 Karlsruhe oder unter: www.lubw.baden-wuerttemberg.de > Angebote > Publikationen > „Fachdokumente Online“ > Altlasten ■

Zumthor-Ausstellung in Bregenz

Was ihm lieb ist

Vor 20 Jahren wurde das Kunsthhaus Bregenz eröffnet, geplant vom Pritzker-Preisträger Peter Zumthor. Zu diesem Jubiläum wirkte der Architekt nun als Kurator und zeigt Dinge, die ihm lieb sind und die er mit den Besuchern teilen möchte.

In der Pressekonferenz teilte er den zahlreichen Journalisten und Redakteurinnen mit, dass er Literatur liebt und immer wieder Bücher kauft, obwohl ihm die Zeit zum Lesen fehle, und auch Musik sei ihm wichtig. Es bedeutet ihm viel zu recherchieren, wo wir herkommen. Gärten begeistern ihn, ihre Schönheit und ihre Veränderungen im Jahresablauf.

Und Gespräche sind ihm wichtig. So werden die Besucherinnen und Besucher beim Betreten des KUB zunächst in eine Lounge eingeladen. An einer kleinen Bar gibt es Geträn-

ke und in der Mitte des Raumes ein Podium mit einem Flügel, doch dazu später.

Das erste Obergeschoss ist puristisch auf die Architektur reduziert, nur an den Wänden hängen Schwarz-Weiß-Fotografien der Schweizerin Héléne Binet. Peter Zumthor hatte sie gebeten, die vom griechischen Landschaftsarchitekten Dimitris Pikionis (1887-1968) gestaltete Pflasterung auf dem antiken Tempelberg in Athen zu dokumentieren. In der Mitte des Raumes steht eine Spieluhr mit einem Lochkartenband bis zur Lichtdecke. Auf Wunsch von Zumthor hat die österreichische Komponistin Olga Neuwirth ein musikalisches Werk für die Ausstellung geschaffen.

Auf Musik trifft man auch ein Stockwerk höher, denn dort steht ein Grammophon, aber vor allem kann man in 40.000 Büchern stöbern. Dazu



v.l. Thomas D. Trummer, KUB-Direktor, Brigitte Labs-Ehlert, Peter Zumthor, Jörg Lenzlinger und Gerda Steiner bei der Pressekonferenz

laden grazile Tische und Stuhlklassiker sowie vom Architekten gestaltete Leuchten ein.

Schon auf dem Weg ins oberste Geschoss riecht man Garten. Das Künstlerpaar Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger haben aus verschiedenen Materialien filigrane Pflanzen geschaffen. Zumthor nannte es einen Unterwassergarten, die Lichtdecke sei die Wasseroberfläche. Auf Wunsch des Architekten steht im Eck ein Samowar als Einladung zum Tee-trinken.

Doch das ist noch nicht alles: Über die gesamte Ausstellungszeit finden im Haus Le-

sungen und Konzerte (Flügel in der Lounge...) statt und in loser Folge spricht Peter Zumthor am Sonntagmorgen um 11 Uhr mit Menschen, die ihn interessieren. Zusammengefasst sind die gut 160 Veranstaltungen in einem kleinen schwarzen Büchlein – Zumthors Brevier. Sind Sie neugierig geworden? Dann fahren Sie nach Bregenz und besuchen Sie die Ausstellung, die eigentlich keine ist, tauchen Sie ein in die besondere Atmosphäre des KUB und genießen Sie.

■ Carmen Mundorff

November Reihe geht in die zwölfte Runde

Werkberichte an der Uni Stuttgart

Vier Herbstabende, vier Vorträge über internationale Projekte mit klaren Positionen zur zeitgenössischen Architektur. 2006 startete in Stuttgart die November Reihe. Das von der Sto-Stiftung geförderte Format ist auch diesmal mit hochinteressanten Gästen besetzt.

Den Anfang macht der Londoner Tom Emerson am 8. November. Mit dem Photography Studio für Juergen Teller hat es sein Büro 6a architects auf die Shortlist für den RIBA Stirling Prize 2017 geschafft. In der Hamburger HafenCity wird das erste Projekt in Deutschland realisiert.

Die Schweizerin Annette Gigon ist am 15. November zu Gast. Das Büro Gigon/Guyer ist für Museumsbauten international bekannt. Auf ihrem Reißbrett entstand mit dem Prime Tower in Zürich zudem das höchste Gebäude des Landes.

Einer der führenden Vertreter der jüngeren vietnamesischen Architektur berichtet am 22. November darüber, wie man in asiatischen Metropolen nachhaltig baut. Võ Trọng Nghĩa wurde mit dem House of Trees bekannt. Dafür erhielt sein Büro VTN Architects unter anderem den World Architecture Festival Award.

Kapstadts bekanntester Architekt, Luyanda Mpahlwa, spricht am 29. November über die Arbeit des DesignSpaceAfrica-Teams, das aus Kosten- und Ressourcengründen meist radikal neu denken muss und – preisgekrönt – Lowcost-Architektur entwickelt.



© Sto-Stiftung/Johan Dehlin

Mit dem Studio für den Fotografen Juergen Teller in London sind 6a architects für den RIBA Stirling Prize 2017 nominiert. Tom Emerson eröffnet am 8. November die 12. Stuttgarter November Reihe.

November Reihe 2017

Positionen zur zeitgenössischen Architektur

Universität Stuttgart, Hochhaus K2, Tiefenhörsaal M 17.01, Keplerstraße 17, Stuttgart. Die Vorträge finden jeweils mittwochs um 19 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

- 8. November **Tom Emerson** | 6a architects
- 15. November **Annette Gigon** | Gigon/Guyer Architekten
- 22. November **Võ Trọng Nghĩa** | VTN Architects
- 29. November **Luyanda Mpahlwa** | DesignSpaceAfrica

Weitere Informationen:

www.sto-stiftung.de > [Presse](http://www.architektur.uni-stuttgart.de) | www.architektur.uni-stuttgart.de

Stuttgart

Städtebau Kolloquium

Das Städtebau Kolloquium Stuttgart ist eine Veranstaltungsreihe des Städtebau-Instituts der Universität Stuttgart in Kooperation mit der Vereinigung für Stadt-, Regional und Landesplanung e.V. (SRL), Regionalgruppe Baden-Württemberg. Sie richtet sich vorrangig an die Fachöffentlichkeit in der Region und möchte den Austausch zwischen Planungspraxis und Hochschule fördern.

Städtebau Kolloquium Stuttgart

Wintersemester 2017/18

Universität Stuttgart, Hörsaal 1.08, Keplerstraße 11, Stuttgart
jeweils dienstags um 18 Uhr

7. November | **Nationale Stadtentwicklungspolitik** | Dr. Oliver Weigel, Referatsleiter SW 11, BMUB, Berlin

28. November | **Kunsthof – Dreispitz Areal** | Andreas Schönholzer, Westpol Landschaftsarchitektur, Basel

12. Dezember | **space, strategies and tactics** | Michael Obrist, feld72, Wien

9. Januar 2018 | **ulm baut um** | Tim v. Winning, Baubürgermeister, Ulm

30. Januar 2018 | **Wie wollen wir in Zukunft wohnen?** | Dr. Anne Schmedding, Bundesstiftung Baukultur, Potsdam

Mittwochsreihe Hochschule Karlsruhe

Stadt machen

Bei der kommenden Vortragsreihe im Wintersemester 2017/18 ist der Titel Programm. Wie können bestehende Städte an die sich stetig ändernden Bedürfnisse ihrer Bewohner angepasst werden? Was macht das Leben in der Stadt lebenswert und wie können Architekten mit vorhandenen Ressourcen spielen, um diese Ziele zu erreichen? In den Einzelvorträgen nähern sich die Referenten diesen Fragen und zeigen Lösungsmöglichkeiten für modern gedachte Städte mit Lebensqualität auf.

Mittwochsreihe Hochschule Karlsruhe: Stadt machen

Studiengang Architektur, Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft, Gebäude B, Foyer des 5. OG, Moltkestraße 30, Karlsruhe
jeweils mittwochs um 19 Uhr

8. November **Barbara Buser** | Baubüro in situ AG, Basel

22. November **Dan Schürch** | Duplex Architekten, Zürich

29. November **Andreas Postner** | Architekt, Rankweil (Vorarlberg)

6. Dezember **Soeren Nielsen** | Vandkunsten Architects, Kopenhagen

13. Dezember **Marius Gantert** | Teleinternetcafé, Berlin

Die Anerkennung als Fortbildung ist beantragt.

Weitere Informationen: www.hs-karlsruhe.de/ab/aktuell/

Biberacher Architekturgespräche

Haltung zeigen

Im Herbst 2017 stehen die Architekturgespräche der Hochschule Biberach unter der Überschrift „Haltung zeigen“. Sie sollen das Thema vom Vorjahr „offene Stadt“ fortführen. Damals ging es um die Frage der Einflussnahme auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse auf Ebene der Stadt. Diesmal soll die Frage erörtert werden, wie Architektur auf diese Veränderungsprozesse reagieren kann. Eingeladen sind fünf Referenten, um das Thema aus unterschiedlichsten Perspektiven zu beleuchten.

Architektur entsteht nicht im luftleeren Raum, sie ist Projektionsfläche für politische und gesellschaftliche Entwicklungen. Die Reflexion über das architektonische Tun und die Verortung im architektonischen, gesellschaftlichen und politischen Kontext sind die Fragestellungen. ■

**Biberacher Architekturgespräche 2017
Haltung zeigen**

Hochschule Biberach, Audimax
Karlstr. 11, Biberach
jeweils dienstags um 19 Uhr

21. November | **Gemeinschaftsförderndes Wohnen und Planungsstrategien** | Rainer Hofmann, bogevischs büro

28. November | **Dorfbauliche Erneuerung im ländlichen Raum** | Armando Ruinelli, Ruinelli Associati Ag

5. Dezember | **ECB – The Making of** | Frank Stepper, Coop Himmelblau

12. Dezember | **Ein gutes Leben in den Alpen – Bauen am Ort und in der Gemeinschaft** | Gordian Blumenthal, Capaul & Blumenthal Architects

19. Dezember | **Lichttraum** | Reto Gmür, Silvia Gmür, Reto Gmür Architekten

Die Biberacher Architekturgespräche sind zur Anerkennung als Fortbildungsmaßnahme bei eingereicht.

Weitere Informationen: www.hochschule-biberach.de

Lebensart im SWR-Fernsehen

Wohnräume im Südwesten II



Leutkirch: Der Marienhof, eine Bauherrngemeinschaft mit sieben Einfamilienhäusern – Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz zum gemeinschaftsorientierten Wohnen
GMS Freie Architekten, Projektpartner: Edwin Heinz, Isny im Allgäu; Lohrer und Hochrein Landschaftsarchitekten, Axel Lohrer, München

© Martin Rudau

Wie lebt es sich in einem Wohn-Turm? Wie lässt sich eine alte Scheune in ein supermodernes Wohnhaus umbauen? Und wie wird ein heruntergekommenes Ferienhäuschen aus den 60er Jahren zu einem Wohnraum? Sieben Ehepaare und Familien öffnen die Türen zu ihren Wohnungen und Häusern. Und sie erzählen ihre Geschichte: auf welchen – auch manchmal steinigen – Wegen sie zu ihrer Wohlfühloase gekommen sind.

Zum Beispiel Heike und Stefan Schiltz – sie leben in einem kleinen Dorf, Hofweiler in der Südeifel. Ihr Domizil haben sie in einer ehemaligen Scheune, in der bis vor kurzem noch Traktoren standen. Es war eine Rettungsaktion, denn häufig geht es solch großen, oft nicht sehr ansehnlichen Gebäuden an den Kragen, wenn sie nicht mehr von Nutzen sind. Für das Ortsbild kleiner Dörfer ist es jedoch wichtig, sie zu erhalten. Das Ehepaar wollte in ihrem Heimatdorf bleiben, aber mit modernem Komfort wohnen. Sie erzählen, wie aus dem dunklen Kasten ein heller, lichtdurchfluteter Wohnraum wurde. Mit Blick auf einen schmucken Innenhof und einen idyllischen Bauerngarten.

In der Gruppe gemeinschaftlich bauen: das Experiment haben in Leutkirch im Allgäu der Architekt Edwin Heinz und seine Frau Beatriz zusammen mit einer Hand voll anderer Familien gewagt. So sind insgesamt sieben moderne Holzhäuser auf dem Gelände eines ehemaligen Bauernhofes entstanden. Viele Entscheidungen –

vor allem, was das Äußere der Häuser betrifft – mussten einstimmig gefällt werden. Wie schafft man es, individuelle Wünsche und gemeinsame Beschlüsse unter einen Hut zu bringen? Wie hat das funktioniert? Jede Familie will ihren Freiraum, aber auch Möglichkeit der Begegnung. Wie gestaltet sich heute das Zusammenleben in der kleinen Siedlung?

Manchmal braucht man viel Leidenschaft und noch mehr Ausdauer, um ans Ziel zu kommen. Mitten in Stuttgart steht ein denkmalgeschützter Gründerzeitbau mit Türmchen und Erkern. Den mittleren Turm hat ein junges Paar zu einer dreistöckigen Maisonette-Wohnung ausgebaut. Ihr Wohnraum – der zwischendurch eher einem Albtraum glich. Ein marodes Dach, morsche Balken und ein Handwerkerbetrieb in Insolvenz hätten sie fast in den finanziellen Ruin getrieben. Drei Jahre dauerte der Kampf, von dem sie erzählen. Doch ihre Ausdauer hat sich gelohnt.

Ob Umbau, Neubau oder besondere Projekte wie das gemeinschaftliche Bauen in Leutkirch: In der Reihe „Lebensart“ führen drei Folgen von „Wohnräume im Südwesten“ in besondere Häuser und Wohnungen und erzählt die Geschichte ihrer Bewohner und Besitzer.

■ Beate Metschies

**Lebensart: Wohnräume im Südwesten
Ein Film von Beate Metschies**

Freitag, 17. November, 21-21.45 Uhr
SWR-Fernsehen

Transformation räumlicher Ordnungen

Raumwelten

Szenografie, Architektur und Medien

Vom 22. bis zum 25. November beleuchtet Raumwelten bereits zum sechsten Mal die Schnittstellen zwischen Szenografie, Architektur und Medien. Der zentrale Kongress mit nationalen und internationalen Referenten, Vorträgen, Workshops und Keynotes bietet spannende Impulse und nützliche Informationen für die Kreativszene und mittelständische Unternehmen. Hier treffen visionäre Architektur auf Markenkommunikation, digitale Medien auf Live-Kommunikation, Messe- und Museumsgestaltung. Ziel ist ein lebendiger Austausch zwischen den kreativen Köpfen und den Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft. Veranstalter ist die Film- und Medienfestival gGmbH (FMF), Mitveranstalter die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS). ■

Raumwelten | Plattform für Szenografie, Architektur und Medien

22.-25. November

Filmakademie Baden-Württemberg, Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg und Residenzschloss Ludwigsburg

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

Weitere Informationen: www.raum-welten.com

Freikarten für Kammermitglieder

BIM World Munich 2017

Rund um die Digitalisierung der Bauindustrie

Nach ihrer erfolgreichen Premiere im letzten Jahr startet die BIM World Munich 2017 in die zweite Runde. Auf der Fachmesse werden sich die führenden Unternehmen der gesamten Wertschöpfungskette von an Bauprojekten beteiligten Industrien präsentieren. Mehr als 100 Aussteller und über 60 Rednerinnen und Redner werden den mehr als 3.000 erwarteten Fachbesuchern am 28. und 29. November im ICM Internationales Congress Center München zeigen, welche Chancen und Möglichkeiten BIM als Standard und Treiber für neue Technologien bietet.

Die AKBW hält für ihre Mitglieder als Amuse Gueule ein Kontingent von 100 Freikarten bereit. Interessierte können sich bei marion.klabunde@akbw.de melden. Schnelligkeit lohnt sich. ■

BIM World Munich 2017

28. + 29. November

ICM Internationales Congress Center München

Weitere Informationen: www.bim-world.de

Neue Veranstaltungsreihe Stuttgart_2047

Cooler Stadt in hitzigen Zeiten

Klimawandel und Auswirkungen in Stuttgarts Innenstadt

Stuttgart_2047 ist der übergreifende Titel der neuen Veranstaltungsreihe des Stadtplanungsforum Stuttgart e. V.. Konferenzen werden kontrastiv oder ergänzend ein Thema aus Stadtplanung oder Architektur behandeln, welches nicht unmittelbar im Zentrum eingeschliffener Stuttgarter Interessen steht. Die Foren bieten Interessierten Raum für einen offenen Diskurs mit dem Ziel, einen Wissenstransfer zu leisten, und sollen in einem Abstand von ungefähr acht Wochen stattfinden.

Das erste Forum: Cooler Stadt in hitzigen Zeiten

Auf der Erde wird es immer wärmer. Mit erstmals mehr als 10 Grad Celsius im Jahresmittel war 2014 das wärmste Jahr in Deutschland seit Messungen vorliegen. Durch die in der Zukunft veränderten Klimabedingungen werden die Städte besonders betroffen sein. Gesundheitsprobleme, verstärkt durch den Wärmeinseleffekt in großen Städten, werden künftig häufiger und stärker auftreten, deshalb ist es notwendig, neben Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgase, auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in den Städten zu ergreifen. Bei der Hitzewelle 2015 wurde in Stuttgart an 36 Tagen die 30 Grad-Marke überschritten, an 17 Tagen sogar die 35 Grad. In 23 Nächten sank die Temperatur nicht unter 20 Grad.

Wie sollen also unsere Städte in Zukunft aussehen? Wer will in einer solchen Stadt leben, einkaufen, spazieren und wirtschaftlich tätig sein? Über diese Fragestellungen referieren:

- » Prof. Dr. Jürgen Baumüller, Diplommeteorologe, Stadtklimatologiedirektor der Stadt Stuttgart von 1978 bis 2008. Honorarprofessor an der Fakultät Architektur, Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart
- » Armin Dellnitz, Dipl.-Betriebswirt (BA), 1993 bis 2001 Geschäftsführer verschiedener Tourismusinstitutionen, 2001 bis 2009 Geschäftsführer Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein, seit 2009 Geschäftsführer der Stuttgart-Marketing GmbH und Regio Stuttgart Marketing- und Tourismus e. V. ■

Stuttgart_2047

Cooler Stadt in hitzigen Zeiten

Dienstag, 28. November, 19-22 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Weitere Informationen: www.stadtplanungsforum.de

IFBau aktuell

Erneut Preisreduzierungen bis zu 50 Prozent dank ESF-Fachkursförderung möglich

Bei allen Kursen wird unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent gewährt. Antragsformulare finden Sie unter www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung

Stuttgart, Haus der Architekten im November

HOAI-Spezialwissen Freianlagen

(17684)

Anrechenbarkeitsregelungen und Abrechnungsvorschriften

Montag, 27. November, 9.30-17 Uhr

Dieter Herrchen, Landschaftsarchitekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Wiesbaden

Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle

(17548)

Dienstag, 28. November, 9.30-17 Uhr

Helmut Stötzler, Freier Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Stuttgart

Sabine Ebner-Köppel, Rechtsanwältin, Stuttgart

Ralf Gallenmiller, Versicherungsbüro

Wolfgang Ott GmbH, Stuttgart

Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer

(17367)

Richtig ausschreiben, Nachträge vermeiden

Mittwoch, 29. November, 9.30-17 Uhr

Manuel Biermann, ö.b.u.v. Sachverständiger, Schammelsdorf

Intensivseminar HOAI 2013: Leistungen bei Gebäuden und Innenräumen

(17681)

Mittwoch, 29. November, 9.30-17 Uhr

Walter Ziser, Freier Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Karlsruhe

Heidelberg und Karlsruhe

Die öffentliche Vergabe von Bauleistungen

(17378)

Was ist als Auftragnehmer zu beachten?

Donnerstag, 30. November, 9.30-17 Uhr

Tankurm, Heidelberg

Karsten Meurer, Rechtsanwalt, Stuttgart

Der Architekt als Projektsteuerer

(17369)

Projektmanagement – ein neues Tätigkeitsfeld für Architekten?

Do/Fr, 30. November/1. Dezember,

9.30-17 Uhr

Architekturschauenster, Karlsruhe

Prof. Dr. Thomas Wedemeier, Beratender Ingenieur, Stadthagen

Expertenseminar zur HOAI – Änderungen im Vergleich

(17676)

Mittwoch, 6. Dezember, 9.30-17 Uhr

Architekturschauenster, Karlsruhe

Werner Seifert, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Würzburg

Projektleitung als Führungsaufgabe

(17732)

Projektbeteiligte zielführend steuern

Dienstag/Mittwoch, 12./13. Dezember,

9.30-17 Uhr

Architekturschauenster, Karlsruhe

Arno Popert, Trainer, Lübeck

Stuttgart, Haus der Architekten im Dezember

Urbane Ressourcen – Entwerfen mit Abstandsflächen

(17196)

Horizontales und vertikales Nachverdichten im Innenbereich

Montag, 4. Dezember, 9.30-17 Uhr

Petra Lea Müller, Architektin, Münster

Energetische Sanierungskonzepte

(17197)

Sanieren im Bestand. Kosten – Wirtschaftlichkeit – Fördermittel

Dienstag, 5. Dezember, 9.30-17 Uhr

Petra Lea Müller, Architektin, Münster

Glas im Bauwesen

(17251)

Grundlagen, Anwendungen, typische Schadensfälle und deren Vermeidung

Dienstag, 5. Dezember, 9.30-17 Uhr

Dr. Barbara Siebert, Beratende Ingenieurin, München

Pflegeheime planen und modernisieren

(17187)

Alternativen zur klassischen Heimarchitektur. Gesetzliche Rahmenbedingungen, räumliche Anforderungen, Beispiele

Donnerstag, 7. Dezember, 9.30-17 Uhr

Dr. Sigrid Loch, Architektin, Stuttgart

Gudrun Kaiser, Architektin, Aachen

Ulrich Schmolz, Referatsleitung „Pflege“ MfAS Baden-Württemberg



© Sebastian Schels



Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

| Datum | Uhrzeit | Ort | Veranstaltung (V-Nr.) | UStd ¹⁾ | Preis € ²⁾ |
|------------|--------------|--|--|--------------------|-----------------------|
| 2.+3.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Objektüberwachung und Sicherheit am Bau (17364) | 16 | 460,- 340,- |
| 3.11. | 9.30-17 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Resilienz statt Burnout (17683) | 8* | 265,- |
| 6.-9.11. | 9.30-17 Uhr | Volkshochschule Stuttgart | AutoDesk Revit Architecture (Hochbau) – Basisseminar (171103) www.vhs-stuttgart.de | 32 16 | 520,- |
| 6.11. | 14-19.30 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Plan B_12 (17916) | 2,5 | 50,- |
| 6.11. | 18-21.15 Uhr | Architekturforum, Freiburg | Bauvertragsrecht 2018 – Grundlegende Neuordnungen (17552) | 4* | 125,- |
| 8.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Lichtplanung – Kunstlicht und Tageslicht (17179) | 8 | 235,- 175,- |
| 8.11. | 9.30-17 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Professionelles Management für Architekten (17672) | 8* | 265,- |
| 8.11. | 9.30-17 Uhr | Tankturm, Heidelberg | Farbe in der Architektur (17176) | 8 | 235,- 175,- |
| 8.11. | 18-21 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Denkmalpflege im Dialog I – Architekturgeschichtliche Forschung (17918) | 2 | 25,- |
| 8.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Neue Vergabeverordnung VgV 2016 (17546) | 4* | 125,- |
| 9.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Erdarbeiten – Planen und Bauen mit Böden (17253) | 8 | 265,- 205,- |
| 9.+10.11. | 9.30-17 Uhr | Fortbildungszentrum der Ingenieurkammer, Stuttgart | Terminplanung als Teamleistung (17379) INGBW Stuttgart, www.ingbw.de | 16 | 510,- |
| 9.11. | 9.30-17 Uhr | Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen | Überzeugend argumentieren (17734) | 8* | 265,- |
| ab 10.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Lehrgang Der Architekt als SiGeKo nach BaustellV – nach RAB, Anlage C (17813) | 32* | 1.050,- |
| 10.+11.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Workshop Architekturillustration (17170) | 16 | 460,- 340,- |
| 10.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Qualitätssicherung im Industriebau (17198) | 8 | 275,- 215,- |
| 10.11. | 9.30-17 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Kostenplanung unter besonderer Berücksichtigung der HOAI 2013 (17425) | 8 | 235,- 175,- |
| 13.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Flachdachkonstruktionen (17188) | 8 | 235,- 175,- |
| 13.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Textilien, die Alleskönner (17181) | 4 | 115,- 85,- |
| 13.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Fördermöglichkeiten bei der Denkmalsanierung (17193) | 4 | 115,- 85,- |
| 13.11. | 18-21.15 Uhr | Forum Holzbau, Ostfildern | Die Abnahme (17374) | 4* | 95,- |
| 13.11. | 18-21.15 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Die Neuregelung des Werkvertragsrechts 2018 (17551) | 4* | 125,- |
| 13.11. | 18-21.15 Uhr | Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen | Arbeitsrecht im Architekturbüro (17678) | 4 | 115,- 85,- |
| 14.11. | 9.30-17 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Holzbau – Bauphysik und Brandschutz sicher geplant! (17190) | 8 | 235,- 175,- |
| 15.11. | 9.30-17 Uhr | Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen | Ausschreibung und Vergabe von „grünen“ Bauleistungen (17365) | 8 | 265,- 205,- |
| 15.11. | 9.30-17 Uhr | Akademie der Erzdiözese, Freiburg | Brandschutz im Denkmal (17543) | 8 | 235,- 175,- |
| 15.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Erfolgreiche Personalsuche im Architekturbüro (17690) | 4* | 125,- |
| 15.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Generalplanerverträge (17695) | 4* | 125,- |
| 15.11. | 18-21.15 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Praxisseminar zur LBO-Novelle 2015 (17539) | 4 | 115,- 85,- |
| 16.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke (17249) | 8* | 275,- |
| 16.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Basiswissen Bauleitung – Teil I (17354) | 8 | 235,- 175,- |
| 16.+17.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Bürgerbeteiligung II – kommunizieren und moderieren (17362) | 16* | 520,- |
| 16.11. | 18-21.15 Uhr | Architekturbüro Müller + Huber Oberkirch | Sichere Kostenermittlung mit der BKI Baukostendatenbank (17430) | 4 | 95,- 65,- |
| 20.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | BauGB-Novelle 2017 (17557) ISB Berlin, www.isw-isb.de | 8 | 280,- |
| 20.+21.11. | 9.30-17 Uhr | Volkshochschule Stuttgart | Photoshop für Architekten – Basisseminar (171108) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de | 16 | 360,- |
| 20.11. | 9.30-17 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Planen und Bauen für Senioren (17180) | 8 | 235,- 175,- |
| 20.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Vertiefung VOB/B (17371) | 4* | 125,- |
| 20.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Architekten- und Bauvertragsrecht kompakt (17553) | 4* | 125,- |
| 20.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Öffentlichkeitsarbeit für Architekten – Grundlagenseminar (17686) | 4 | 115,- 85,- |
| 21.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Innovative Ansätze in der Stadterneuerung (17175) | 8 | 235,- 175,- |
| 21.11. | 9.30-17 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Nachfolgeregelung und Unternehmensbewertung (17679) | 8* | 265,- |
| 22.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Wärmedämm-Verbundsysteme (17255) | 8* | 265,- |
| 22.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Projekttag: Mitarbeiterführung im Architekturbüro (17675) | 8* | 265,- |
| 22.11. | 18-21.15 Uhr | Architekturschau fenster, Karlsruhe | Preisgericht kompakt (17559) | 4* | 125,- |
| 22.11. | 18-21.15 Uhr | Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen | Erfolgreich in die Selbstständigkeit (17692) | 4* | 125,- |
| 23.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Basiswissen Bauleitung – Teil II (17355) | 8 | 235,- 175,- |

| Datum | Uhrzeit | Ort | Veranstaltung (V-Nr.) | UStd ¹⁾ | Preis € ²⁾ |
|--------------|--------------|-------------------------------------|--|--------------------|-----------------------|
| 23.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Ausschreibung und Vergabe für junge Architekten (17372) | 8 | 235,- 175,- |
| 23.+24.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Besprechungen effektiv und effizient führen (17735) | 16 | 460,- 340,- |
| 24.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Baukosten: Ermittlung, Prognose und Steuerung (17428) | 8 | 235,- 175,- |
| 24.11. | 9.30-17 Uhr | Architekturschauenster, Karlsruhe | Vertragsgestaltung und Haftung mit HOAI und BGB 2018 (17696) | 8 | 235,- 175,- |
| 24.+25.11. | 9.30-17 Uhr | Tankturm, Heidelberg | Baugemeinschaften III – Prozesse und Strukturen (17353) | 16* | 520,- |
| 27.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | HOAI-Spezialwissen Freianlagen (17684) | 8* | 265,- |
| 27.+28.11. | 9.30-17 Uhr | Volkshochschule Stuttgart | AutoCAD Architecture (Hochbau) – Aufbauseminar (171101) www.vhs-stuttgart.de | 16 | 360,- |
| 27.11. | 9.30-17 Uhr | Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen | Die neue DIN 4109 – Schallschutz im Hochbau (17252) | 8* | 265,- |
| 27.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | update Die Energieeinsparverordnung (17250) | 4 | 115,- 85,- |
| 27.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Wachstum durch Netzwerke und Kooperationen (17682) | 4* | 125,- |
| 27.11. | 18-21.15 Uhr | Architekturschauenster, Karlsruhe | Brandschutz im Industriebau (17538) | 4* | 125,- |
| 28.+29.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Professionelle Immobilienverwaltung für Architekten (17429) | 16* | 480,- |
| 28.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (17548) | 8* | 265,- |
| 28.11. | 9.30-17 Uhr | Tankturm, Heidelberg | Streitkultur in Architekturbüros (17743) | 8 | 235,- 175,- |
| 29.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer (17367) | 8* | 265,- |
| 29.11. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Intensivseminar HOAI 2013 – Leistungen bei Gebäuden und Innenräumen (17681) | 8* | 265,- |
| 29.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Abnahme und Gewährleistung nach BGB 2018 (17376) | 4* | 125,- |
| 29.11. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Bürokultur als Erfolgsfaktor der Mitarbeitergewinnung (17688) | 4* | 125,- |
| 30.11.+1.12. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Bürgerbeteiligung III – moderieren und produzieren (17363) | 16* | 520,- |
| 30.11.+1.12. | 9.30-17 Uhr | Architekturschauenster, Karlsruhe | Der Architekt als Projektsteuerer (17369) | 16* | 480,- |
| 30.11. | 9.30-17 Uhr | Tankturm, Heidelberg | Die öffentliche Vergabe von Bauleistungen (17378) | 8* | 265,- |
| 30.11. | 9.30-17 Uhr | Akademie der Erzdiözese, Freiburg | Überzeugende Präsentation von Planungsleistungen (17733) | 8* | 265,- |
| 1.12. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Wohnen für alle! (17184) | 8 | 235,- 175,- |
| 1.12. | 9.30-17 Uhr | Tankturm, Heidelberg | Sanieren im Denkmalschutz (17194) | 8 | 235,- 175,- |
| 4.12. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Urbane Ressourcen – Entwerfen mit Abstandsflächen (17196) | 8 | 265,- 205,- |
| 4.12. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Jahresrückblick Bauleitplanung 2017 (17558) ISB Berlin, www.isw-isb.de | 8 | 280,- |
| 4.12. | 9.30-17 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Optimale Selbstorganisation für Architekten (17741) | 8 | 235,- 175,- |
| 4.+5.12. | 9.30-17 Uhr | Volkshochschule Stuttgart | VectorWorks – Aufbauseminar (171105) www.vhs-stuttgart.de | 16 | 360,- |
| 4.12. | 9.30-17 Uhr | Akademie der Erzdiözese, Freiburg | Die neue EnEV – Auswirkungen auf die Planung von Gebäuden (17247) | 8 | 265,- 205,- |
| 4.12. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar (17544) | 4 | 115,- 85,- |
| 4.12. | 18-21.15 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Souverän und ausgeglichen als Teilzeitkraft (17689) | 4 | 115,- 85,- |
| 4.12. | 18-21.15 Uhr | Architekturschauenster, Karlsruhe | Beton – die graue Eminenz (17182) | 4 | 115,- 85,- |
| 4.12. | 18-21.15 Uhr | Architekturforum, Freiburg | Stolpersteine in Wettbewerbsverfahren (17549) | 4* | 125,- |

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AIP/SIP

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

| Datum/Uhrzeit | Ort | Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF) | Veranstalter |
|---------------------|--|---|--|
| 9.11. 19.30 Uhr | Haus der Architekten, Stuttgart | Zukunft der Region Stuttgart – Thomas Kiwitt, Leitender Technischer Direktor für Planung Verband Region Stuttgart | KB Stuttgart |
| 14.11. 20 Uhr | Universität Tübingen, Kupferbau Gmelinstr. 8/Hölderlinstr. 5, Tübingen | Architektur Heute – Women in Architecture II Building Knowledge Anupame Kundoo, Auroville, Indien/Madrid, Spanien | KG Tübingen, Tübinger Kunstgeschichtl. Gesellschaft, Kunsthistorisches Institut Universität Tübingen, BDA Neckar-Alb |
| 21.11. 20 Uhr | Universität Tübingen, Kupferbau Gmelinstr. 8/Hölderlinstr. 5, Tübingen | Architektur Heute – Women in Architecture II Together! Kollaborative Strategien im Städtebau Fabienne Hoelzel, Zürich Stuttgart | KG Tübingen, Tübinger Kunstgeschichtl. Gesellschaft, Kunsthistorisches Institut Universität Tübingen, BDA Neckar-Alb |
| 23.11. 19 Uhr | Buhlschen Mühle Pforzheimer Straße 68, Ettlingen | Ettlinger Gespräche „Lauf der Dinge“ – Prof. Meinrad Morger KIT, Karlsruhe | KG Karlsruhe-Landkreis |
| 28.11. 20 Uhr | Architekturforum Freiburg Guntramstr. 15, Freiburg | Talk im Forum – Festlegung des Jahresprogramm 2018 | ERFA Planerinnen in der Kammer KG Freiburg |
| 29.11. 19.15 Uhr | Kunsthalle Vogelmann Allee 28, Heilbronn | Heilbronner Architekturgespräche in der Region 2017 Über den Tellerrand – Florian Graf, Künstler und Architekt, Basel | KG Heilbronn, BDA Kreisgruppe Franken, IHK Heilbronn-Franken, Stadt Heilbronn |

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm